Freunde der Basler Münsterbauhütte
Jahresbericht 2018

Jahresbericht 2018

1. Einleitung
2. Die Tätigkeit der Basler Münsterbauhütte
3. Ausblick auf die Arbeiten im Jahre 2019
4. Eine ungeahnte Entdeckung: Das Sakramentshaus des Basler Münsters
5. Finanzen
6. Mitgliederverzeichnis und Patenschaften
7. Bildlegenden und Fotonachweis

Vereinsvorstand

Dr. Alexander Sarasin, Präsident

Dr. Hortensia von Roda, Vizepräsidentin

Dieter Siegrist, Kassier

Peter Breisinger, Schreiber

Andreas Hindemann, Münsterbaumeister

Ariane Rihm

Susanne Stahel

Adresse

Verein «Freunde der Basler Münsterbauhütte»

St. Albantal 43

4052 Basel

www.freunde-basler-muensterbauhuette.ch

Postkonto 40-13258-0

Liebe Freundinnen und Freunde der Basler Münsterbauhütte,
sehr geehrte Damen und Herren

Beim Zusammenstellen der einzelnen Beiträge dieses Jahresberichtes, beim Sortieren und Auswählen der Photos und beim Aufzählen der unterschiedlichen Tätigkeiten wird einem erst bewusst, wie vielfältig und umfassend die Aufgabe der Basler Münsterbauhütte ist. Auch wenn die Gerüste zurzeit weniger prominent sichtbar sind, auch wenn die ruhigeren Arbeiten mit Steinergänzungsmörtel und den feineren Werkzeugen momentan vorherrschen, die Aufgabe der Bauhütte bleibt unverändert gross und wird noch viele Jahre in Anspruch nehmen, denn der Auftrag lautet, das wohl wichtigste Bauwerk unserer Stadt baulich in Stand zu halten. Um diesen Auftrag umfassend zu gewährleisten, gehören auch Themen wie Forschung und Entwicklung zum Leistungsauftrag. Eine solche Aufgabe bedarf der breiten Unterstützung durch Fachkräfte vom Wissenschaftler bis zum Handlanger. Alle arbeiten in der Bauhütte am selben Ziel, denn nur in ganzheitlicher Betrachtung und Vorgehensweise kann unser Münster für die kommenden Generationen bewahrt werden.
Unerlässlich ist aber auch die Unterstützung durch den Verein «Freunde der Basler Münsterbauhütte». Nur mit einem, in ideeller oder finanzieller Weise, teils jahrzehntelang geleisteten Beistand ist es möglich, dass die Arbeiten der Münsterbauhütte kontinuierlich ausgeführt werden können. So wird es weiterhin auch Aufgabe des Vereinsvorstandes sein, Menschen für das Interesse am Basler Münster und für die Aufgaben der Basler Münsterbauhütte zu gewinnen.
Der Vorstand hat im Vereinsjahr mit drei Vorstandssitzungen die laufenden Geschäfte geführt. Hinzu kamen die Detailaufgaben in einzelnen Arbeitsgruppen. Es hat sich bewährt, dass grössere

strategische Fragen im Gesamtvorstand zur Diskussion gelangen, jedoch einzelne Vorstandsmitglieder in bestimmten Bereichen hierzu Vorarbeit leisten; insbesondere in Themen, wo spezielles Fachwissen erforderlich wird.

Ein Resultat dieser Arbeitsweise konnte anlässlich der ordentlichen Vereinsversammlung vom 31. Mai 2018 vorgestellt werden. Dort präsentierte Ariane Rihm die Ergebnisse aus dem Projekt «Drucksachen für Kinder». Drei neue Produkte wurden kreiert, um Kindern im Vorschul- und Schulalter das Basler Münster auf spielerische Art und Weise näher zu bringen. Die kommende Generation wird das Münster viel besser verstehen und schätzen lernen, wenn dazu bereits in jungen Jahren ein Grundwissen angelegt werden kann. Es war seit längerer Zeit ein Anliegen, für Kinder und Jugendliche besondere Angebote zu realisieren; dies ist mit zwei Broschüren und dem Rätselbogen vollauf geglückt. Weiter hat sich der Vorstand des Vereins mit der Website befasst und verschiedene Abklärungen vorgenommen, wie und mit welchen Inhalten sich der Verein auf dieser Plattform künftig präsentieren soll.

Am 22. September 2018 wurde den Mitgliedern eine spezielle Veranstaltung von den «Freunden der Sonnenuhren» angeboten. Nach einer theoretischen Einführung zum Funktionsprinzip der Sonnenuhren bestand Gelegenheit, die beiden Sonnenuhren am Basler Münster sowohl aus technischer Hinsicht wie auch mit interessanten historischen Hintergrundinformationen kennenzulernen. Ein spannendes und wenig bekanntes Thema begeisterte die zahlreich erschienenen Freunde der Basler Münsterbauhütte.

Daneben fanden am Münster und in der Münsterbauhütte immer wieder Führungen für Firmen, Zünfte und Private statt, wo vorallem Münsterbaumeister Andreas Hindemann und Hüttenmeister Ramon Keller es persönlich übernahmen, nicht nur das Münster und die Tätigkeit der Bauhütte näher zu bringen, sondern auch

RätselBogen

basler münster

Mein Name:

bama

Die App mit einem Rundgang durch das Basler Münster

Impressum
Herausgeber: Freunde der Basler Münsterbauhütte, 2018
www.freunde-basler-muensterbauhuette.ch
www.baslermuenster.ch
Design: Noémi Bachmann, Foto: Peter Schulthess

12
1
2
3
4
5
6
7
8
9

immer einen «Werbespot» für den Verein «Freunde der Basler Münsterbauhütte» anzubringen. Daraus ergeben sich erfreulicherweise immer wieder neue Mitglied- und Patenschaften sowie zum Teil auch Spenden.

Ein weiterer Schwerpunkt in der Vorstandsarbeit war die Vorbereitung des bevorstehenden Münsterjubiläums «1000 Jahre Basler Münster» im Jahr 2019.

Schliesslich sei aus dem Vereinsvorstand berichtet, dass Präsident Dr. Alexander Sarasin die Vereinsgeschäfte mit grossem Elan führt, und dass er es versteht, Synergien zu schaffen und kreative Ideen zu entwickeln. Mit den im Folgenden wiedergegebenen launigen Worten hat er anlässlich der Vereinsversammlung vom 31. Mai 2018 in Versform eine Betrachtung zur Tiermenagerie am Münster unter Bezug zum Zoologischen Garten vorgetragen.

Wir danken Ihnen für Ihre treue Mitgliedschaft und für Ihr langjähriges und aufmerksames Begleiten unserer Arbeit. Auch danken wir Ihnen für Spenden und Patenschaften, durch die die Basler Münsterbauhütte in ihrem Auftrag wesentlich gefördert werden kann.

Der vorliegende Jahresbericht soll Ihnen, ergänzt durch einen kunsthistorischen Beitrag von Dorothea Schwinn Schürmann, wiederum einen Einblick geben über die Bandbreite der durch die Basler Münsterbauhütte geleisteten Arbeiten. Wir wünschen Ihnen viel Lesefreude!

Für den Vorstand:
Dr. Alexander Sarasin, Präsident
Peter Breisinger, Schreiber

D Dier am Basler Münschter

von Dr. Alexander Sarasin
anlässlich der Jahresversammlung 2018

S git im Zolli mängge Egge,
wo du kaasch vyl Neis entdegge.
S haisst en Aalag jetz Tembea.
Alli saage, die muesch gsee haa.
Dört triffsch Unggle und au Dante
und si bschaue d Elefante.
Doodrfür saag ich jetz doo,
muesch du nit in Zolli goo.
D Elefante, lueg bitz gnau,
findsch bi uns am Münschter au.
Si sinn lengschtens doo dehai.
Ghaue sinn si fyyn us Stai.
Doo findsch du die Ilpe-Fääger
mächtig au als Syleträäger.

Plötzlig merggsch drnoo bim Gaffe:
S het am Münschter au no Affe.
Daas isch soo und s macht au nüt,
schliesslig reed i nit vo Lüt.
D Staidier sinns – s het wirgglig tolli,
s isch e glaine Münschterzolli
oder d Dierli, won i doo haa
ghöre zue dr Arche Noah,
denn dr Noah sait mit Pfiff:
Platz häts gnueg im Kircheschiff.
D Dierli sinn dört d Rarideete.
Gottesdienscht macht nur d Elsbeete.

D Kunigunde isch ganz froo
und am Heinrich goots au soo,
denn si hiete, joo s isch woor,
d Dierli bald syt dausig Joor.
Für uns Mensche wirggt das ewig.
Daas isch wirgglig mänggi Predig.
Und mir alli diens hüt gspyyre:
Dää Geburtsdaag mues me fyyre.

Werkstattarbeiten – Masswerkbrüstungen

Zu Beginn des Jahres arbeiteten Oliver Senn, Julio Estrada und Jérôme Lorenz in der Werkstatt an der Herstellung der ersten Tranche von Masswerkbrüstungen, die als neue Kopien für die Chorterrasse angefertigt werden müssen. In der polygonalen Abwicklung der Chorterrasse werden hier Elemente der Masswerkbrüstung in der Länge von insgesamt rund 13 Laufmetern herzustellen sein, fünf Stück in einer ersten und vier Stück in einer zweiten Etappe. Als Material dient uns ein Stein, der in der Nähe von Lahr, bei Freiburg im Breisgau vorkommt. Bereits 1993 hat die Münsterbauhütte aus diesem Buntsandstein Masswerke für die untere Chorgalerie hergestellt. Die Körnung des Steins ist etwas gröber als der ursprünglich, d.h. hier im Rahmen des Wiederaufbaus nach dem Erdbeben von 1356 wohl verwendete Wiesentalersandstein. Da die Steinbrüche im Wiesental nicht mehr betrieben werden, ist der Sandstein aus Lahr ein ausgezeichnetes, am Basler Münster schon mehrfach eingesetztes Ersatzgestein.

Die anzufertigenden Werkstücke werden in der Bauhütte in traditioneller Fertigung hergestellt, d.h. nach der Massaufnahme am Münster im Massstab 1:1 auf Papier gezeichnet und anschliessend mit einer transparenten und verzugsfreien Schablone auf den im Werk lediglich gering vorkonfektionierten Sandsteinblock übertragen. Mit dem pressluftgetriebenen Meissel werden als Erstes die kreisförmigen Durchdringungen des Werkstückes ausgeführt und anschliessend die Profile (Wulste, Kehlen, Fasen und Nasen) aus dem Stein herausgearbeitet. Schliesslich werden die Oberflächen scharriert, bzw. die Rundstäbe geriffelt. Für unsere Steinmetze ist es eine schöne und herausfordernde Aufgabe, anhand dieser typisch gotischen Formen ihr angestammtes Handwerk auszuüben.

Das Grundornament der Masswerkbrüstungen mit den stehenden Vierpässen mündet in offenen Dreiviertelkreisbögen in sogenannten Nasen. Es ist ein schlichtes, in der Architekturepoche des 14. Jh.

oft angewendetes Motiv. Versetzt werden die neu kopierten Masswerkstücke im Arbeitsablauf unserer Restaurierungsarbeiten am Chorpolygon, die bis ins Jahr 2020 dauern werden.

Werkstattarbeiten – Restaurierung der Paulusfigur

In den äusseren Ecktabernakeln flankieren die Standfiguren von Petrus und Paulus die gegen Westen, d.h. zum Münsterplatz hin gerichtete Fassade des Basler Münsters. Die Skulpturen wurden nach Entwürfen des Kölner Bildhauers Johann Joseph Racké durch den Basler Bildhauer Jean Hym 1890 in hervorragender Qualität geschaffen und damals an die bisher unbesetzten Stellen in die Nordwest- bzw. in die Südwestecke der Hauptfassade versetzt. Die Figur des Petrus wurde in den Wintermonaten der Jahre 2014–16 durch die Münsterbauhütte restauriert.

Nachdem die Figur des Apostel Paulus im April 2017 am Münster entfernt und in die Werkstatt transportiert worden war, haben zuerst Konsolidierungsarbeiten am Original stattgefunden. Danach erfolgte durch unseren Abgussspezialisten Haiggi Baumgartner die Herstellung zweier Abgüsse in Gips. Um ein sauberes Ablösen der Gussform vom Original zu gewährleisten, wird jeweils Methylcellulose als Trennmittel auf den Stein appliziert und der Silikonkautschuk anschliessend schichtenweise aufgetragen. Nach dem Aushärten des Stützmantels können das Negativ abgelöst und die Gipsabgüsse hergestellt werden. An einem der hergestellten Abgüsse hat unser Bildhauer Jonas Gysin ab Januar die in den letzten Jahrzehnten vor Ort angetragenen Mörtelergänzungen entfernt und diese mit weiteren Fehlstellen in Gips neu und auf anatomisch korrekte Weise aufmodelliert. Die vorhandenen Aufmodellierungen in Sumpfkalkmörtel waren vermutlich u.a. durch Bildhauer Kurt Behret in den 1980-er Jahren ausgeführt worden. Damals war eine differenzierte Ausbildung der Gliedmassen aufgrund der Model-

lierbarkeit des Mörtels gar nicht möglich. Die Schadstellen haben, wie damals bei Petrus, vorwiegend die witterungsexponierten und unter dem Baldachin hervorstehenden Bereiche betroffen, also die Hände mit Schwert und Buch.

An der Gipsvorlage wurden als Erstes, und der realen Anatomie entsprechend, einige Verbesserungen der Handstellungen des Paulus mit seinen Attributen, d.h. Schwert (links) und Buch (rechts) ausgeführt. Hier darf nach der erfolgten Umsetzung auf den Stein eine der Qualität der Figur entsprechende deutliche Verbesserung erwartet werden, in der Art, wie sie im Original einst mit Sicherheit bestanden hat.

Für das Einsetzen von Vierungen braucht es jeweils Kontakt- und Auflageflächen zur «gesunden» Steinsubstanz. Ziel in deren Ausbildung ist es, im bestehenden Steinmaterial «so wenig wie möglich, aber so viel wie nötig» abzutragen. Während Bildhauer Jonas Gysin mit dem Vorbereiten dieser Ansetzstellen beschäftigt war, kümmerten sich Hüttenmeister Ramon Keller und Restauratorin Bianca Burkhardt um das entsprechende Ersatzmaterial. Auf der Suche nach einem sowohl farblich wie auch in der Körnung entsprechenden Fischbacher Sandstein wurden sie bei der Firma Roth in Schramberg (Südschwarzwald) fündig.

Hauptbaustelle Münster – Chorpolygon II

In den vergangenen Jahren hatten wir uns während der kalten Jahreszeit jeweils eine von der Hauptbaustelle getrennte Winterbaustelle im Kreuzgang eingerichtet. Im Winter 2017/18 konnte jedoch auf eine solche Installation verzichtet werden, denn die Restaurierungsetappe Chorpolygon II (Süd-Südost) liess es zu, dass die Aussenseite des Gerüsts eingehaust, d.h. mit einer Folie belegt werden konnte. Diese Folie wurde seitlich, d.h. zwischen Niklauskapelle, bzw. Durchgang zum Kreuzgang und dem gegen-

überliegenden Strebepfeiler (Nr. 8), luftdicht angeschlossen. Mit Warmluftgebläsen und Luftbefeuchtern ausgestattet, haben wir uns damit eine wintertaugliche Arbeitszone hergerichtet und für die Restaurierungsarbeiten die richtigen Bedingungen geschaffen. Nun konnten auf der Hauptbaustelle an den Quadern und den profilierten Stücken die Antragungen in Steinerergänzungsmörteln ohne jahreszeitlich bedingten Unterbruch weitergeführt werden. Hier mussten auch diverse Aufmodellierungen aus den 1990-er Jahren ersetzt werden. Damals wurden die Antragungen noch vorwiegend in Sumpfkalk ausgeführt und auch damals, wo notwendig, armiert. Ersetzt werden mussten diese Sumpfkalkflicke hauptsächlich an wasserführenden Zonen wie beispielsweise bei Hohlkehlen und Gesimsen. Von uns wird, wenn immer möglich, ein kieselsolgebundener Steinergänzungsmörtel angewendet. Bei wasserführenden und sehr feingliedrigen Partien kommt allenfalls ein acrylgebundener-, bzw. wo es die Schichtdicke verlangt, auch ein trass-zement-gebundener Steinergänzungsmörtel zum Einsatz. An welcher Stelle wir welchen Mörtel einsetzen, wird in den Arbeitsbesprechungen auf der Baustelle diskutiert und nach der Ausführung in der Massnahmenkartierung entsprechend festgehalten.
Weitere Kriterien beim Einsatz der Mörtel sind Farbigkeit und Körnung des vorhandenen Steins. Um bei den Steinergänzungsmörteln der bestehenden Steinfarbe möglichst nahe zu kommen, haben wir Musterkollektionen hergestellt, die durch die Beimischung von verschiedenen Sandarten variieren. Für allfällige ergänzende Retuschen oder die Angleichung an die vorhandene Patina auf den umliegenden Partien kommt Silikatkreide zum Einsatz. Deren Antragung erfolgt in Kohärenz zum jeweilig verwendeten Mörtel.
An den Kapitellen des romanischen Chorfensters (Hochchor/Süd-Ost) wurden lediglich konservierende Massnahmen ausgeführt, d.h. Fehlstellen wurden in kieselsolgebundenem Mörtel geschlemmt

und zurückgewitterte Stellen, wo notwendig, angeböscht. Das nördliche Kapitell dieses Fensters zeigt in einer sehr schönen Darstellung den Kampf Jakobs mit dem Engel.

In den Fenstergewänden wurden nicht mehr benötigte Eisenteile, die einst zur Befestigung von Schutzgittern in das Mauerwerk eingelassen worden waren, entfernt. Eisenteile verursachen aufgrund von Korrosion oft Steinsprengungen, welche möglichst zu verhindern sind. An der Blendbogenpartie über dem Terrain, rechts des süd-östlichen Kryptafensters, wurde durch Nico Hellstern das Profil oberhalb des Kapitells der Halbsäule mittels einer Vierung (teilweiser Steinersatz) aus Wiesentalersandstein wiederhergestellt. Dabei wurde der Steinschnitt des Konstruktionsprinzips genau analysiert und dann eine Vierung in vier Einzelteilen eingefügt.

Die Restaurierungsarbeiten innerhalb der Winterbaustelle waren bereits im ersten Quartal 2018 vollendet, sodass dieser Bereich im März ausgefugt werden konnte. Um die Fugen nicht zu stark in Erscheinung treten zu lassen und die Oberfläche zu beruhigen, haben wir dem Fugenmörtel einen 3/4-Anteil an mineralischen Rotpigmenten beigemischt. Dieses farbliche Einstimmen war an dieser Stelle besonders wichtig, da hier Teile der Farbfassungen von 1597 bzw. 1751 mit ihren in Weiss aufgemalten Fugenstrichen vorhanden sind. So musste auch beim Nachwaschen der neuen Verfugung speziell darauf geachtet werden, dass die historischen Farbspuren nicht beschädigt wurden.

Die Temperaturen liessen es zu, dass die winterbedingte Einhausung anfangs April demontiert und unsere Restaurierungsarbeiten ab Mitte April wieder auf die ganze Hauptbaustelle (Chorpolygon II) ausgedehnt werden konnten. Als Erstes war der obere Abschnitt des stark schadhaften Strebepfeilers 8 das Schwerpunktthema. Hier musste die steinerne giebelförmige Abdeckung zu einem grossen Teil abgebaut werden, sodass wir den Mörtel in den oberen

Stoss- und Lagerfugen erneuern konnten. Wegen defekter Fugen in der Abdeckung waren diese über einen beträchtlichen Zeitraum hinweg durchnässt worden.

Oliver Senn und Jérôme Lorenz haben am Strebepfeiler 8 minutiös konservierende Massnahmen ausgeführt. Hohlstellen und feine Risse wurden mit Acrylharz verfüllt und letztere mit Acrylschlämme geschlossen. Solche Massnahmen sind ein wichtiger Teil unserer Arbeit, denn Rissbildungen, die durch im Stein natürlicherweise vorkommende Glimmerkonzentrationen in Verbindung mit allfälligem Wassereintrag verstärkt auftreten, gilt es zu verfüllen. Auf diese Weise können zum Beispiel Steinschäden in Folge von Frostsprengungen verhindert werden. Trotzdem waren auch hier erheblich viele Fehlstellen mit Steinergänzungsmörtel zu ergänzen, wobei je nach Exposition und Aufbaustärke verschiedenartig gebundene Mörtel eingesetzt wurden. Es ist immer wieder erstaunlich, was mit den Mörteln bei deren richtiger Wahl und Handhabung alles möglich ist. Auf diese Weise kann von der vorhandenen und noch intakten Steinsubstanz am meisten erhalten bleiben, was dem Grundsatz unserer Philosophie der Restaurierung entspricht. Erst wenn der Einsatz von Mörtel nicht mehr möglich ist, sprechen wir über Massnahmen in Form von Steinersatz.

Für den Strebepfeiler 8 galt es, eines der giebelförmigen Abdeckungsstücke neu zu kopieren, da das vorhandene Stück in seinem Steinlager extrem aufgeblättert und nicht mehr haltbar war. Das Ersatzstück wurde in der Werkstatt, bzw. auf der Chorterrasse vorkonfektioniert und seine Giebelneigungen wurden erst nach dem Versetzen à Niveau gebracht. So war es möglich, einen sauberen Anschluss zu den angrenzenden Steinen auszubilden. Die Fugen der giebelförmigen Abdeckungen auf den Strebepfeilern 8 und 9 waren bisher grösstenteils in Blei ausgeführt. Wo notwendig haben wir diese in derselben Technik erneuert. Allerdings ist es

sehr heikel, die in den Traufbereichen dieser Werkstücke gelegenen Hohlkehlen zu verbleien. Deshalb lassen wir an der Unterseite der Hohlkehlen die Bleifugen jeweils in die flächig vorhandenen Mörtelfugen übergehen.

Im Frühjahr wurde ebenfalls an den sich auf dem Emporengeschoss befindenden Radfenstern gearbeitet. Sie bilden zusammen mit den vierpassgezierten Masswerkbrüstungen die Nahtstelle der spätgotischen, nach dem Erdbeben vom 18. Oktober 1356 geschaffenen Architektur zum spätromanischen Bau. Man stelle sich vor, wie das Chorpolygon in nur sieben Jahren nach den verheerenden Erdstössen von dieser Stelle aus wiedererrichtet wurde und erkenne, wie subtil der Übergang der Formensprachen von der Gotik zur bestehenden Romanik im Äussern wie im Innern arrangiert worden ist: eine hervorragende Entwurfsleistung des aus dem Parler Baumeistergeschlecht stammenden Johannes von Gmünd, der den Wiederaufbau des Basler Münsters konzipiert hat.

Bei den bereits untersuchten Radfenstern des Chorpolygons waren keine grösseren Schäden zu beklagen, sodass die Bleiverglasung zum Einfügen von Steinersatzstücken bisher nirgends ausgebaut werden musste. An den Speichen waren einzelne Mörtelantragungen in acryl- und teilweise in trass-zement-gebundenem Steinergänzugsmörtel notwendig. Die Fugenmörtel in den Masswerken der Radfenster indes wurden, wie in den Wandflächen auch, allesamt ausgehauen und erneuert, da sie entweder stark absandend oder durch teilweisen Zuschlag von Hochofenschlacke zu hart geworden waren. An dem die Radfenster umgebenden Quadermauerwerk waren einzelne Steine derart schadhaft, dass sie verblendet werden mussten, wobei beim vollflächigen Verblenden eines Steins jeweils auf die Varietät des Originalmaterials eingegangen wird. Auch am Chorpolygon war es offensichtlich, dass Schadensbilder in schattigen und länger durchfeuchteten Zonen

wesentlich gravierender sind, als an gut trocknenden und weniger exponierten Stellen.

An jenen Elementen der Masswerkbrüstung der Chorterrasse, die noch gehalten werden können, waren Risse zu hinterfüllen und an abgewitterten Stellen teilweise formergänzende Massnahmen auszuführen. Reprofiliert wurde hier vorwiegend in Acrylmörtel.

Auf der Höhe des Emporengeschosses sind wir beim Anschluss an den Turmschaft des ehemaligen südlichen Chorflankenturms auf ein regelrechtes Flickwerk gestossen. Hier wurde nicht nur immer wieder umgebaut, sondern auch im baulichen Unterhalt vieles der spontanen Improvisation überlassen. Dies betrifft zum Beispiel ein- und später wieder rückgebaute Vordächer, Türschwellen, verputzte Bruchsteinflächen und eingemauerte Dachziegel. Viele dieser baulichen Massnahmen haben bisher Stand gehalten und sind Zeugnisse der Baugeschichte. So haben wir sie, wenn immer möglich nicht korrigiert, sondern der Entstehung entsprechend restauriert.

Die Arbeiten in dem nach Süd-Süd-Ost gerichteten Abschnitt waren besonders spannend, weil wir vermehrt auf Spuren des Wiederaufbaus nach dem Erdbeben von 1356 gestossen sind. So wurden an dieser Stelle diverse Spolien verbaut, d.h. profilierte Stücke, die ursprünglich für eine andere Stelle hergestellt wurden und sich nun als Fragmente im Mauerwerksverband befinden. Auch diese Spuren gilt es zu erhalten, deshalb wurden sie bei Bedarf und dem Schadenszustand entsprechend restauriert. Nur die bestehende Türschwelle war zu kopieren und bei ziemlich knappen örtlichen Verhältnissen einzubauen. Hierbei war nicht nur auf diverse schiefwinklige Anschlüsse einzugehen, sondern auch die Details waren so auszubilden, dass ein allfälliger Wassereintrag von der äusseren Galerie in den Innenraum bei grösser anfallenden Wassermengen nicht möglich ist. Ab der ersten Juliwoche konnte in diesem Segment mit dem Ausfugen begonnen werden.

Im Turmschaft des ehemaligen nördlichen Chorflankenturms bestand auf dessen Ostseite noch eine Pendenz. Es war eine von uns seit längerem geschaffene Lücke zu schliessen, die durch den Ausbau eines schadhaften und nicht mehr haltbaren Molassesandsteins entstanden war. Eingefügt wurde ein von uns vorbereiteter Stein der Degerfelder Varietät. Einen Block in der Grösse von 85 × 40 × 40 cm und einem Gewicht von etwa 340 kg in einen bestehenden Mauerverband zu versetzen, bedarf einer kreativ durchdachten Hilfskonstruktion. Dabei gibt es keine Standardlösungen! Es hat geklappt, der Stein ist eingesetzt und fügt sich ganz selbstverständlich ins bestehende Gefüge ein.

Als letzter Akt dieser durch die Münsterbauhütte ausgeführten Arbeitsetappe erfolgte im September das Ausfugen der Wandfläche Süd-Ost zwischen der unteren Chorgalerie und der Chorterrasse. Beim Ausfugen ist Teamwork immer besonders gefragt, denn es muss «in einem Guss» vorwärtsgehen. Durch das Einbringen des Fugenmörtels wird das Mauerwerk jeweils zur einheitlichen Fläche geschlossen, wonach es dann jeweils aus der Mannschaft heisst, Zitat: «Na, das sieht ja schon ganz anders aus».

Nun konnte auch das für diesen Abschnitt im letzten Winter bereits neu kopierte Teilstück der Masswerkbrüstung eingesetzt und in den Anschlussfugen verbleit werden. Wir hatten damit zugewartet, um an dieser Stelle einen Arbeitszugang von der Chorterrasse zum Baugerüst auf die «Hauptbaustelle Chorpolygon II» zu haben.

Fremdleistungen

Parallel zu den Arbeiten der Münsterbauhütte am Chorpolygon wurden durch die Kunstglaserin Pamela Jossi erste Restaurierungsarbeiten an der Bleiverglasung ausgeführt. Bereits in den Monaten April–Mai ausgeführt wurden die Arbeiten an dem von Johannn Casper Gsell (Paris) 1855/56 geschaffenen Glasfenster

im romanischen Chorfenster Hochchor (Süd-Ost) mit den Darstellungen «Auferstehung Christi» und «Noli me tangere». In den Monaten Oktober–November wurde durch Pamela Jossi und Martin Stebler die auf dem Emporengeschoss (Süd/Süd-Ost und Süd-Ost) gelegene, von Johann Jakob Röttinger (Zürich) 1855/56 ornamental gestaltete Glasmalerei restauriert. Es mussten glücklicherweise keine Gläser ausgetauscht werden. Es waren jedoch etliche Sprünge mit UV-Leim zu kleben und erheblich viel Schmutz, der sich in den Ecken der Bleiruten festgesetzt hatte, zu entfernen.

An weiteren Arbeiten erfolgten in diesem Arbeitsabschnitt Spenglerarbeiten im ordentlichen baulichen Unterhalt und zur Verbesserung der Wasserabführung. Für das süd-östlich gelegene romanische Fenster des Hochchors musste aus Metall ein neues Schutzgitter hergestellt werden. Dieses haben wir nicht, wie dasjenige zuvor, auf einen Leibungsfalz des Fensters angeschlagen, sondern in das effektive Fensterlicht eingepasst. Auf diese Weise liegt das Schutzgitter exakt in der Fensteröffnung, d.h. die gestufte Fensterleibung ist komplett ablesbar und nicht durch den Metallrahmen des Schutzgitters teilweise verdeckt.

Die hölzernen Türen, die vom Hochchor ausgehend über Wendeltreppen auf die Chorterrasse führen, waren ein regelrechtes Flickwerk und hingen schief in den Angeln. So haben wir uns entschieden, auch diese nach vorhandenem Muster zu kopieren und dabei einzelne Details zugunsten einer längeren Beständigkeit zu verbessern.

Die Restaurierungsarbeiten auf der Hauptbaustelle Chorpolygon II konnten nach einer Dauer von 14 Monaten abgeschlossen werden.

Hauptbaustelle Münster – Chorpolygon III

Die Hauptbaustelle Chorpolygon III erstreckt sich zwischen Chorpfeiler 8 und Chorpfeiler 7 mit der dazwischenliegenden zur Pfalz hin ausgerichteten Wandpartie. In der Höhe besteht dieser Abschnitt

vom Terrain via Emporengeschoss bis zur Masswerkbrüstung auf der Chorterrasse. Um einen kontinuierlichen Arbeitsablauf zu gewähren, haben wir mit dem Eingerüsten dieses nächsten Arbeitsfeldes rechtzeitig begonnen, sodass die Baustelle ab Mitte Oktober betriebsbereit war. Es ist selbstverständlich, durch entsprechende Absperrungen, Splitterschutzvorrichtungen und Netze dafür zu sorgen, dass bereits während der Eingerüstung, ebenfalls während der Zeit der Restaurierungsarbeiten, keine Gegenstände auf die dicht begangene Pfalzplattform herunterfallen können. Zudem muss die Möglichkeit eines Einsteigens durch Unbefugte auf die Baustelle akribisch verhindert werden.

In dieser Restaurierungsetappe ist der gegen Osten ausgerichtete mittlere Teil des Chorpolygons bis auf Weiteres hinter dem Gerüst verborgen. Dahinter erfolgen die Arbeiten der Münsterbauhütte nach bereits erprobter Praxis: Die bestehenden Mörtelfugen mussten aufgrund ihrer teilweise zu festen oder teilweise zu geringen Konsistenz komplett herausgetrennt werden. Danach wurde die Wandfläche mit Hochofenschlacke im JOS-Rotationswirbelstrahlverfahren gereinigt, und wenige nicht mehr haltbare und deshalb zu kopierende Steine wurden ausgebaut. Bereits erfolgt ist die Herstellung einer neuen Kopie eines Teilstücks des Kaffgesimses, auf welchem die Masswerkbrüstung in diesem Abschnitt der Chorterrasse steht. Die Anpassungs- und Versetzarbeiten dieses Stücks war eine der ersten Tätigkeiten, die Steinmetz Markus Himmelsbach geleistet hat. Zuletzt war er in der Freiburger Münsterbauhütte engagiert und war dort an der Restaurierung des Turmhelms beteiligt.

Um in diesem Abschnitt auch während der kalten Jahreszeit arbeiten zu können, haben wir den Bereich zwischen den Strebepfeilern so eingerichtet, dass die Baustelle ab Terrain bis unter die Masswerkbrüstung des Emporengeschosses temperiert und

befeuchtet werden kann. Hierzu wurde analog der Winterbaustelle 2017/18 das Gerüst aussenseitig mit Folie belegt und seitlich gegen die Strebepfeiler sowie unter der Masswerkbrüstung des Emporengeschosses abgeschottet. In den Wintermonaten erfolgen hier Hinterfüllungen von Rissen mit Acrylharz, Antragungen mit den Schadstellen entsprechenden Steinergänzungsmörteln, Einsetzen von allfälligen Vierungen als teilweiser Steinersatz und, bei guten Voraussetzungen, die abschliessenden Ausfugearbeiten.

Zusatzbaustelle am Münster – Kreuzganghalle Westkorridor

Von Anfang August bis Mitte Oktober wurde auch im Kreuzgang gearbeitet. Der Sandsteinboden im Westkorridor der Kreuzganghalle war derart schadhaft, dass er soweit als möglich mit Mörtelantragungen und teilweise mit Austausch einzelner Bodenplatten zu reparieren war. Als Steinergänzungsmörtel wurde ein trasszement-gebundener Mörtel eingesetzt. Die in den Randbereichen bereits als Kopien bestehenden und schadhaften Bodenplatten wurden in olivefarbenem Udelfangersandstein erneuert. Entsprechende Arbeiten werden uns demnächst auch im Süd- und Westkorridor des Grossen Kreuzgangs bevorstehen, denn nur so kann den vielen Besuchern am Basler Münster ein möglichst stolperfreies Begehen ermöglicht werden.

Nebenarbeiten und spezielle Projekte

In den Büros in der Rittergasse und im St. Alban-Tal erfolgen laufend die Dokumentations- und Archivierungsarbeiten, die Einsatzplanung der Mitarbeiter und die Planung der Baustellenabläufe im Zusammenhang mit dem uns von der Münsterbaukommission erteilten Leistungsauftrag und den entsprechenden finanziellen Vorgaben. Am Münster, durch Bianca Burkhardt begleitet, erfolgten Studentenprojekte durch die Hochschule für Künste Bern (HKB), Fachbereich

Konservierung und Restaurierung. Im Rahmen von Semesterarbeiten haben zwei Studentinnen die Holzdecken der Maria-Magdalena-Kapelle untersucht und entsprechende Berichte verfasst. Es ist uns ein Anliegen, den Kontakt mit Ausbildungsstätten zu pflegen und den Studierenden realitätsbezogene Aufgabestellungen zu ermöglichen.

Im Weiteren hat es nun bereits begonnen, das grosse Jubiläum «1000 Jahre Basler Münster» im Jahr 2019! So sind wir auch hier laufend in den Vorbereitungen, damit wir zusammen mit Ihnen, sehr geehrte Leserinnen und Leser, in diesem Jahr unser Basler Münster in spezieller Weise würdigen können. Viele Institutionen beteiligen sich am Jubiläumszyklus. Dieser beginnt am Palmsonntag, den 14. April, und endet am 6. November 2019. Was die Basler Münsterbauhütte betrifft, sind der Handwerkermarkt vom 13. und 14. September, gleichzeitig mit dem Europäischen Tag des Denkmals, und die vom 7. bis zum 11. Oktober in Basel stattfindende Tagung der Dombaumeister, Münsterbaumeister und Bauhüttenmeister Europas die Höhepunkte.

Personelles

Das Bauhüttenteam besteht zurzeit aus sieben fest angestellten Mitarbeitern samt unserer Restauratorin. Dazu kommt Haiggi Baumgartner, der seit 1988 (30 Jahre!) als Abgussspezialist und IT-Verantwortlicher in freier Mitarbeit die Bauhütte unterstützt. Temporär mitgearbeitet hat ab Anfang Mai Wandergeselle Marlon Rhode. Seine Ausbildung zum Steinmetzen hat er in Hannover gemacht. Er hat das Team der Münsterbauhütte für drei Monate unterstützt. Bereits zum zweiten Mal war Wandergeselle Steinmetz Max Brix in der Zeit von August und September bei uns tätig. Anstellungen von Wandergesellen werden in der Basler Münsterbauhütte wenn immer möglich realisiert. Sie bringen in der

Regel Wissen und Erfahrungen aus anderen Destinationen in die Mannschaft und dies mit einer meist guten Prise an Europäischer Coolness. Weiter temporär unterstützt wurden wir im Juli und August von Steinmetzmeister Stefan Bickel und im Sommer für einen Monat von Michelle Jegge. Über die Wintermonate arbeiten Steinmetz Niklas Holzer und Steinbildhauer Timo Hogrefe in unserem Team. Auf diese Weise sind wir auch bezüglich des lokalen Gewerbes offen für den Erfahrungsaustausch und geben Fachkräften die Möglichkeit, Einblicke in unsere Arbeit am Münster zu gewinnen.

Mutationen im Stiftungsrat

Nach 14 Jahren Engagement im Stiftungsrat der Basler Münsterbauhütte, davon beinahe 10 Jahre als Präsident, hat Dr. Christoph Buxtorf per 10. April 2018 seine Demission eingereicht. Durch den Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt als neuer Präsident gewählt wurde Pfr. Dr. Franz Christ, der bereits seit 2010 in der Stiftung Einsitz hat. Während dem Präsidium von Dr. Christoph Buxtorf fand der Wechsel der Münsterbaumeister von Peter Burckhardt zu Andreas Hindemann und der Hüttenmeister von Marcial Lopez zu Ramon Keller statt. Dr. Christoph Buxtorf handelte stets umsichtig, weitblickend und immer im Sinne einer gut funktionierenden Münsterbauhütte. Wir alle, die wir für die Stiftung Basler Münsterbauhütte in irgendeiner Form tätig sind, danken ihm für sein starkes Engagement zu Gunsten der Münsterbauhütte und damit zur Erhaltung des Basler Münsters.
Seit dem 10. April 2018 neu im Stiftungsrat ist Nathalie Unternährer als Vertreterin der Christoph Merian Stiftung und Dr. Peter Burckhardt-Beck, der von der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt in dieses Gremium berufen wurde.

Andreas Hindemann, Münsterbaumeister

3. Ausblick auf die Arbeiten im Jahr 2019

Zu Beginn des Jahres wird in der Werkstatt an den neu zu kopierenden Masswerkbrüstungen für die Chorgalerie weitergearbeitet. Der dafür vorgesehene Buntsandstein aus Lahr wurde von Hüttenmeister Ramon Keller bereits für die ganze Serie bestellt und ist geliefert. Bei allen mit grosser Sorgfalt praktizierten Restaurierungsmassnahmen unter der Verwendung von Acrylharz, Steinergänzungsmörteln und Silikatkreide ist es für unsere Steinmetze immer etwas Besonderes, Werkstücke in Form von Fialen, Kreuzblumen und Masswerken zu hauen, ist dies doch eigentlich ihre angestammte handwerkliche Tätigkeit.
Ab Februar wird Steinbildhauer Jonas Gysin an der Restaurierung der Figur des Paulus weiterarbeiten. Die Arbeit wurde während der warmen Jahreszeit unterbrochen, da Jonas Gysin in seiner Funktion als Vorarbeiter auf der Hauptbaustelle präsent sein soll.
Auf der Hauptbaustelle am Chorpolygon können die Restaurierungsarbeiten dank der Möglichkeit einer wintertauglichen und temperierbaren Einhausung weitergeführt werden. Die Mitarbeiter der Münsterbauhütte werden in den nächsten Monaten also geteilt arbeiten müssen, wobei wir mit den alle zwei Wochen stattfindenden Teamsitzungen für einen Informationsaustausch sorgen, sodass jeder weiss, was wo läuft.

Im Zusammenhang mit dem Münsterjubiläum «1000 Jahre Basler Münster» werden sich Andreas Hindemann, Ramon Keller und der Vereinsvorstand zusätzlich mit Organisatorischem zu befassen haben und dazu beitragen, dass alle Interessierten im Jahr 2019 dem Basler Münster und der Münsterbauhütte auf besondere Weise begegnen können.
Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Andreas Hindemann, Münsterbaumeister

4. Eine ungeahnte Entdeckung: Das Sakramentshaus des Basler Münsters

Abb. 1

Von Dorothea Schwinn Schürmann, in Zusammenarbeit mit Bianca Burkhardt, Haiggi Baumgartner und Marcial Lopez

Das Sakramentshaus des Basler Münsters ist eines der mittelalterlichen Ausstattungsstücke der Kathedrale, das schon lange nicht mehr im Bewusstsein der Kirchenbesucher/innen ist. Als hoch aufragendes, gotisches Turmgebilde stand es seit 1437/38 im Chor, bevor es infolge des Bildersturms 1529 und der Purifizierung des Innenraums im selben Jahr fragmentiert wurde.[1] Spätestens 1534, als die Niklauskapelle im Kreuzgang als Waffendepot eingerichtet wurde, wurden die Fragmente in die dortigen Wandnischen gefüllt, mit Verputz überdeckt und erst bei der Kapellenrenovation 1945–1947 wiederentdeckt. Münsterbildhauer Fritz Behret erhielt den Auftrag, die Bruchstücke soweit möglich zusammenzusetzen. Seine Teilrekonstruktion war von 1948–1991 im Stadt- und Münstermuseum Basel, heute Museum Kleines Klingental, ausgestellt (Abb. 1), seither befindet sie sich im Museumsdepot.

Die Beschäftigung mit den unzähligen, infolge der Reformation verschwundenen Bildwerken und Skulpturfragmenten des Münsters anlässlich der Erstellung des Kunstdenkmälerbandes «Das Basler Münster» (Oktober 2019) führte 2017 zur Untersuchung auch der Sakramentshaus-Fragmente und der entsprechenden Schriftquellen. In Zusammenarbeit der Autorin mit der Stiftung Basler Münsterbauhütte, insbesonders mit Diplom-Restauratorin Bianca Burkhardt, Bildhauer Haiggi Baumgartner (Abb. 11) und alt

[1] Dieser Beitrag ist die gekürzte Version des Aufsatzes: Dorothea Schwinn Schürmann, in Zusammenarbeit mit Bianca Burkhardt, Haiggi Baumgartner und Marcial Lopez: Eine ungeahnte Entdeckung: Das Sakramentshaus des Basler Münsters, in: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde, Bd. 118, Basel 2018, S. 45–86. Dort sind Anmerkungen und Literatur enthalten, auf deren Wiedergabe hier aus Platzgründen verzichtet wurde. – Die Autorin dankt der Willy A. und Hedwig Bachofen-Henn-Stiftung für die Unterstützung des Projektes.

Hüttenmeister Marcial Lopez, aber auch mit Münsterbaumeister Andreas Hindemann und Hüttenmeister Ramon Keller, ergaben sich neue Erkenntnisse, die in der aufsehenerregenden Identifizierung der mittelalterlichen Entwurfszeichnung Riss HZ Inv.-Nr. 16.828 der Akademie der bildenden Künste Wien gipfelte (Abb. 8). Dadurch bekommt das Sakramentshaus des Basler Münsters nach fast 500 Jahren erstmals wieder ein Gesicht (Abb. 10).

Das Sakramentshaus – ein spätgotisches liturgisches Ausstattungsstück

Ein Sakramentshaus ist ein aus Stein oder selten aus Holz gebauter, mit einem Tabernakelschrein versehener Zierturm im Chorbereich von Kirchen zur temporären Aufbewahrung der in der Eucharistie geweihten, überzählig gebliebenen Hostien und ihrer Gerätschaften wie Hostienkelch oder Monstranzen. Es barg in seinem Schrein damit das «Allerheiligste», das Sanctissimum eines Sakralraumes. Es war Medium der geglaubten Realpräsenz Christi und der Sichtbarmachung des Unsichtbaren. Darüber hinaus ermöglichte es den Gläubigen die Einverleibung des Corpus Christi ausserhalb der Liturgie in visueller Form.

In frühchristlicher Zeit waren die Hostien in Ziergefässen auf den Altar gestellt oder als schwebende Tabernakel, oft in Form einer Taube, über dem Altar aufgehängt worden. Im 12./13. Jahrhundert kamen verschliessbare Wandtabernakel auf. Mit der Einführung des Fronleichnamsfestes 1264 durch Papst Urban IV. und der wachsenden eucharistischen Verehrung entwickelten sich Ende des 13. Jahrhunderts hoch aufragende Sakramentstürme, die eine weitum sichtbare Anzeigung des Sakraments im Kirchenraum ermöglichten. Frühe Beispiele sind die um 1330 anzusetzenden Sakramentshäuser der Liebfrauen- und Martinskirche in Oberwesel, ein spätes Beispiel ist das Sakramentshaus des Ulmer Münsters von 1462–1471,

das 26,5 Meter Höhe erreicht. Obsolet wurden Sakramentshäuser durch das Konzil von Trient (1545–1563), das zur Anbringung eines Hostientabernakels auf dem Hochaltar verpflichtete. Erst das 2. Vatikanische Konzil (1962–1965) erlaubte wieder eine Anbringung des Tabernakels im Umraum.

Der Standort des Sakramentshauses im Kirchenraum

Als Standort im Kirchenraum verpflichteten die spätmittelalterlichen Diözesan- und Synodalstatuten zu einer Aufstellung des Sakramentshauses im Chor, an der nördlichen Chorseite. Auch für das Basler Sakramentshaus wurde aufgrund der Schriftquellen immer die Chor-Nordseite angenommen (Abb. 2, 3).

Das Sakramentshaus in den Rechnungsbüchlein der Münsterfabrik

Dank der im Staatsarchiv Basel-Stadt erhaltenen 45 Rechnungsbüchlein der Münsterfabrik aus der Zeit von 1399 bis 1487, in welche der Fabrikmeister alle Ausgaben und Einnahmen der mittelalterlichen Münsterbauhütte während eines liturgischen Jahres eintrug, wissen wir, dass 1437 die Entwurfszeichnung des Sakramentshauses entstand, Magister Johannes dafür entlöhnt wurde und Steine zu grossen Kosten aus dem Steinbruch zum Münster transportiert wurden. Die erhaltenen Fragmente weisen auf eine Herkunft des Steinmaterials aus der Gegend von Bern oder Fribourg hin. Dann folgen ca. 150 Lohnvermerke für die Steinmetze während 115 Wochen bis 1438. Die aufgeführten immensen Gesamtkosten des Sakramentsturms von 422 Pfund bezahlte grösstenteils das Domkapitel, doch ca. ein Siebtel finanzierte der 1437–1451 amtierende Basler Bischof Friedrich zu Rhein. Schliesslich teilen die Rechnungshefte noch mit, dass ein – bisher nicht zu identifizierender – Meister Caspar von Bern acht Gulden für nicht genauer benannte Statuetten,

Abb. 2

Abb. 3

Schmied Siegfried für das einzäunende Eisengitter und anderes «Geschmeide» und Maler Hans Stocker für die Vergoldung von Gitter und die Bemalung der Statuetten erhielten.

Das Sakramentshaus im «Ceremoniale Basiliensis»

Laut dem Zeremonienbuch des Domkaplans Hieronymus Brilinger (ab 1517) befand sich das Sakramentshaus am nordöstlichen Vierungspfeiler (Abb. 2, 3 ↑) und war ein wichtiger Angelpunkt der liturgischen Wege. Die Domherren passierten es, um in die Sakristei zu gelangen, die über eine Treppe von der nördlichen Chorwand aus erreichbar war (Abb. 3), oder sie verneigten sich vor dem Sakramentshaus und beräucherten es mit Weihrauch. An Ostern wurde die Osterkerze vor dem Sakramentshaus aufgestellt. Am Fronleichnamsfest nach Pfingsten wurde die Monstranz mit der Hostie dem Sakramentsturm entnommen, auf den Hochaltar gestellt und später unter einem Baldachin als zentrales Schauobjekt der Fronleichnamsprozession mitgeführt.

Johannes Dotzinger als Entwerfer des Sakramentshauses

Laut den Rechnungsbüchlein war Magister Johannes der entwerfende Baumeister des Sakramentshauses. Eine Nennung als «meister würmsli» lässt schliessen, dass er aus Worms kam, und einer weiteren Erwähnung verdanken wir seinen Nachnamen «Dotzinger». Johannes Dotzinger kam 1429, kurz vor dem Basler Konzil (1431–49), nach Basel und war sicher bis 1452 Werkmeister des Münsters. Wann er verstarb, ist ungewiss. Er erlebte jedenfalls die gesamte Konzilszeit am Münster mit.

1429, bei Dotzingers Ankunft, war der Georgsturm nach langen Jahren zum Bauabschluss gekommen. Nun wurde die Baustelle an die Südfassade verlegt, um den spätromanischen Kreuzgang (um 1200) durch neue Flügel zu ersetzen. Grösstenteils unter der

Bauleitung Dotzingers entstanden die drei gotischen Flügel des Grossen Kreuzgangs zwischen 1429 und 1462/67 (Abb. 4). Wegen ihrer kunstvollen Gewölbe und der eleganten Masswerkfenster bilden sie eines der bedeutendsten Masswerk-Ensembles der Gotik. Die Fenstermasswerke zeigen deutliche Bezüge zur Baukunst Madern Gertheners in Frankfurt am Main. Dem Wirkungsgebiet dieses bedeutenden mittelrheinischen Baumeisters entstammte auch der Wormser Johannes Dotzinger. Mit diesem zog eine neue, mittelrheinisch-zierliche Architektursprache am Münster ein.

Die Fundstücke des Sakramentshauses aus der Niklauskapelle

Während der Renovation der Niklauskapelle im Kreuzgang 1945–1947 wurden rund 100 Steinfragmente freigelegt, darunter ca. 70 Bestandteile des zerstückelten Sakramentshauses, wie man damals erkannte. In der Folge erhielt Münsterbildhauer Fritz Behret (1893–1979) den Auftrag, den Sakramentsturm anhand der Bruchstücke und mit Hilfe eigener Gipsergänzungen soweit möglich zusammenzusetzen. Behret gelang es, die Profile des einstigen Tabernakelschreins und den darüber anschliessenden Baldachinkranz mit Turmpartien (Abb. 1) aus ca. 20 Fragementen zu rekonstruieren. Zur Beurteilung der Richtigkeit dieser Rekonstruktion war eine Materialkartierung am Hauptteil, dem Baldachin, aber auch am Turmhelm und an den Profilstäben vorzunehmen. Sie brachte wieder Klarheit über den Anteil an Originalsubstanz, der bei rund einem Drittel liegt, und führte die hervorragende bildhauerische Qualität der Skulptur vor Augen (Abb. 5, 6). Es gelang schliesslich, die restlichen gut 50 Teilstücke (Abb. 7) zu Profilstäben des Baldachins bzw. des Schreins zusammenzusetzen.

Die originale Entwurfszeichnung des Sakramentshauses

Beim Sichten der seit 2005 erschienen drei Bestandeskataloge mittelalterlicher Architekturzeichnungen von Johann Josef Böker

Abb. 4

Abb. 5

Abb. 6

Abb.7

et alii stach der Autorin sofort eine Entwurfszeichnung aus der Bauhütte des Wiener Stephansdoms ins Auge, die sich heute als Riss HZ Inv.-Nr. 16.828 im Kupferstichkabinett der Akademie der bildenden Künste Wien befindet (Abb. 8–10). Besonders der Baldachin über dem Korpus erinnerte sofort an die Basler Fragmente. Der Pergamentriss hat eine Grösse von 137 x 17,5 cm und zeigt drei Grundrisse und den Aufriss eines Sakramentshauses. Über einem Sockel in Form einer Säule mit Laubkapitell erscheint der einst mit Gittertürchen verschlossene Tabernakelschrein (Abb. 9). Darüber «schwebt» der ausladende Baldachin aus verschränkten Kreuzbögenwimpergen, bekrönt von Fialtürmchen. Auf diesem erhebt sich das sog. Gesprenge in Form eines nach oben verjüngten Turms. Dabei ragt über mehreren kunstvollen Fialenkränzen zuoberst der Turmhelm empor. Das mittig im Gesprenge eingezeichnete Statuenpodest bildete den Sockel für eine oder mehrere, im Plan nicht eingezeichnete Statuetten. Üblicherweise waren dies bei Sakramentshäusern Propheten-, Apostel-, Evangelistenfiguren oder Maria als Tabernakel Christi bzw. der Schmerzensmann. Die drei Grundrisse enthalten Schnitte auf verschiedenen Ebenen. Im Ganzen bildet das komplexe Turmgebilde eine harmonisch proportionierte, hochaufragend-schlanke, filigrane Kleinarchitektur. Der Bauriss zeugt von höchsten planerischen Kenntnissen und einer aussergewöhnlichen Präzision der Zeichnung, die nur ein bewährter Baumeister besass. Mit der Zuschreibung des Risses an Johannes Dotzinger datiert die Zeichnung von 1437 und damit einige Jahrzehnte früher als bisher von der Forschung angenommen. Ob das an einem Fragment eingravierte Steinmetzzeichen (Abb. 6) von Dotzinger stammt oder vom ausführenden Steinmetz, ist ungewiss. Angesichts der erfolgten Riss-Identifizierung bestand die Aufgabe nun darin, zu überprüfen, ob die zahlreichen Fragmente des Sakramentshauses der Risszeichnung zugeordnet werden können.

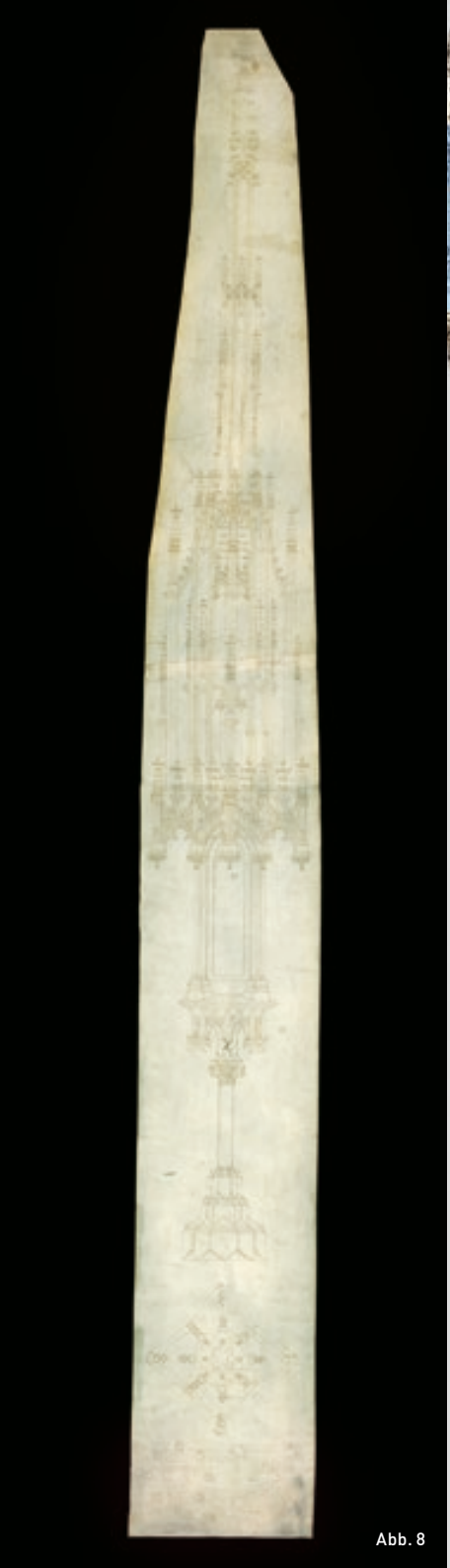


Abb. 8

Abb. 9

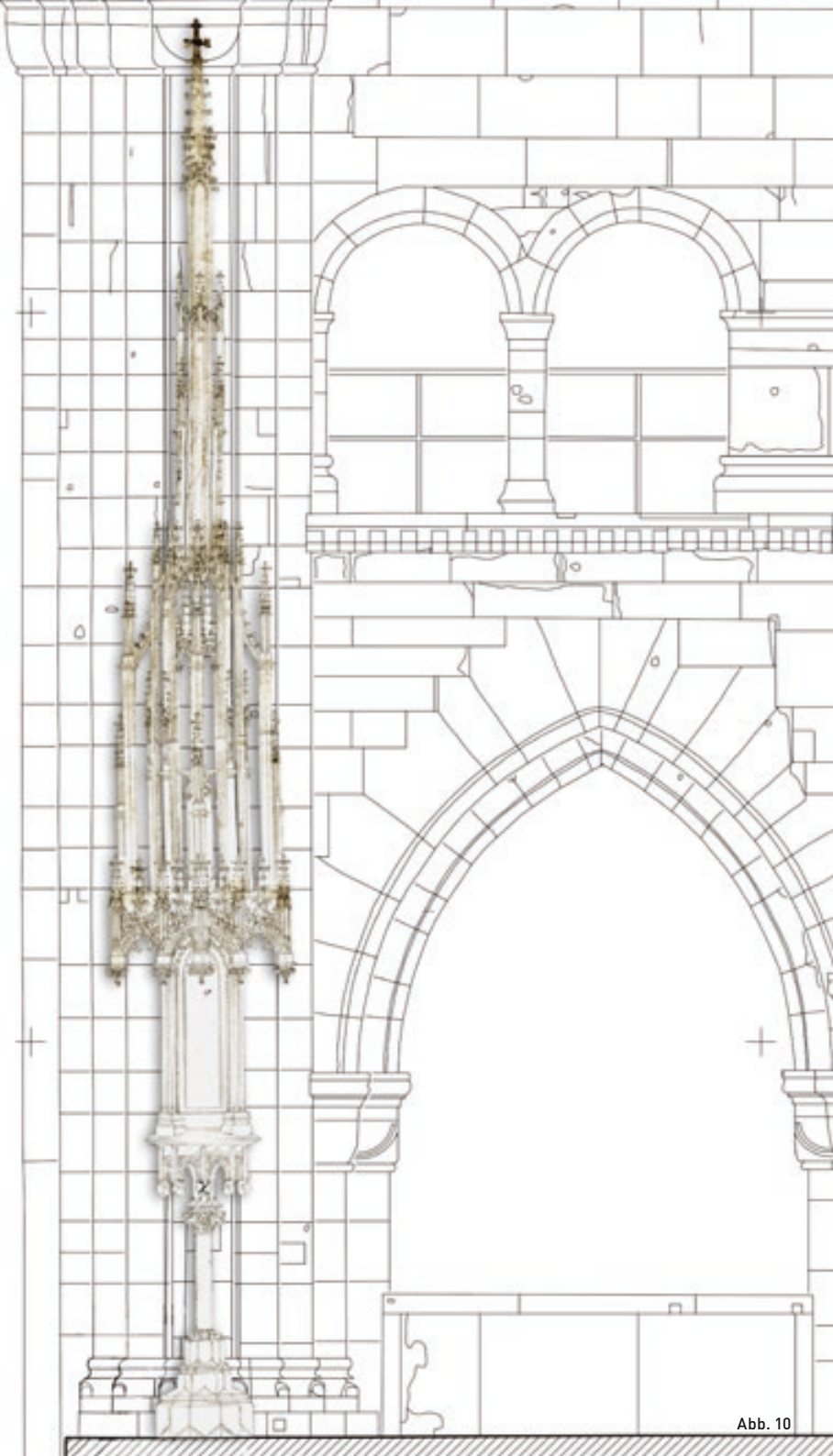


Abb. 10

Zunächst fiel auf, dass die sehr speziellen Grundrisse gewisser Profilstücke mit jenen der gezeichneten Grundrisse übereinstimmten. Im Weiteren konnten fast alle Teilstücke dem Aufriss zugeordnet werden. Die Beweiskraft ist damit so gross, dass die Zeichnung mit absoluter Sicherheit als Entwurfszeichnung von Johannes Dotzinger für das Sakramentshaus des Basler Münsters bezeichnet werden kann. Unter Zugrundelegung des im Spätmittelalter üblichen Planriss-Massstabs von 1:9 ergibt sich somit eine Gesamthöhe des Sakramentshauses von beachtlichen 10,74 Metern im Münsterchor. Die oberste Turm-Kreuzblume endete damit vor den Würfelkapitellen des Vierungspfeilers (Abb. 10) bzw. auf Höhe der Deckplatten der Kapitelle, da damals der Chorboden etwas höher lag.

Überlegungen zur Farbgebung des Sakramentshauses

Obwohl das Sakramentshaus aus hellem Kalkstein einige Werkstücke aus rotem Buntsandstein enthielt, muss der farbliche Gesamteindruck des feingliedrigen Bauwerks crèmefarben-hell gewesen sein. Denn die roten Teilstücke enthalten Reste einer hellen, originalen Schlämme, die eine farbliche Vereinheitlichung erzeugte. Zudem fanden sich in den Gewölben des grossen Baldachins Reste einer kräftig-blauen, den Himmel evozierenden Originalfassung. Gitter und Korpustürchen sowie die Stauetten waren golden bzw. farbig bemalt. Der Hauptgrund für die Auswahl der Steinsorte dürfte in dessen Eigenschaften bestanden haben, denn der kreidige Kalkstein war in bruchfrischem Zustand leichter zu bearbeiten als der rote Buntsandstein, der sonst am Münster für Skulpturen verwendet wurde.

Weitere spätgotische Sakramentshäuser in Basel?

In den Basler Kirchen gab es vereinzelt weitere Sakramentshäuser, die aber alle infolge der Reformation untergegangen sind, so dass ihr Aussehen nicht überliefert ist. Die Pfarrkirche St. Martin erhielt

zwischen 1440 und 1451 ein Sakramentshaus von Meister Hans von Konstanz. 1521 stiftete Ritter Hans Kilchenmann ein Sakramentshaus für St. Theodor, für dessen Bau Meister Hans Mentzinger und Bildhauer Hans Dürr 1526 ihren Lohn erhielten. Die Basler Klosterkirchen scheinen keine Sakramentshäuser besessen zu haben, in der Barfüsserkirche hat sich aber ein Wandtabernakel erhalten.

Zusammenfassung

Das Sakramentshaus des Basler Münsters, das 1437/38 entstand und im Zuge der Reformation zerstört wurde, ist nur in Bruchstücken erhalten, die bisher keine gesamthafte Vorstellung seiner einstigen Gestalt ergaben. Bekannt war, dass der hoch aufragende, gotische Sakramentsturm vom damaligen Werkmeister des Basler Münsters, Johannes Dotzinger aus Worms, stammte und während des Konzils errichtet wurde. Die interdisziplinäre Erforschung dieses bedeutungsvollen liturgischen Ausstattungsstücks führte überraschend zur eindeutigen Identifizierung von Riss HZ Inv.-Nr. 16.828 des Kupferstichkabinetts der Akademie der bildenden Künste Wien als Entwurfszeichnung des Basler Sakramentshauses. Damit ist dessen ursprüngliches Aussehen mit einer Gesamthöhe von über zehn Metern nun erstmals bekannt. Aufgrund der Angaben im «Ceremoniale Basiliensis» des Basler Domstifts und der aktuell erfolgten Bauuntersuchung dürfte das Sakramentshaus am dazumal üblichen Standort im Kirchenraum an der Nordseite des Chors gestanden haben. Es war dort dem nordöstlichen Vierungspfeiler vorgeblendet und wurde vom Domkapitel während der Liturgie oft umschritten und begangen. Formal steht es in der Reihe spätgotischer Sakramentstürme und widerspiegelt – zusammen mit dem Grossen Kreuzgang – die Dotzingersche Baukunst, welche die Gewölbe- und Turmarchitektur des Oberrheins bis zum Ende der Spätgotik prägte.

Abb. 11

Der Verein schliesst die Rechnung 2018 mit einem Überschuss von CHF 1'382.–, der Legatenfonds mit einem Überschuss von CHF 2'155.–. Erfreulich ist der hohe Spendeneingang, der im Berichtsjahr zu verzeichnen war. Aufgrund des guten Jahresergebnisses hat der Vorstand beschlossen, weitere Rückstellungen für das Jahr 2019 zu tätigen.

Trotz des guten Jahresabschlusses ist der Verein weiterhin darauf angewiesen, möglichst breite finanzielle Unterstützung von Vereinsmitgliedern und von Einzelspendern zu erhalten. Basis bilden die Mitgliederbeiträge unserer - oftmals jahrzehntelang treuen - Vereinsmitgliedern, zusätzlich erfolgen jährlich oft unerwartete Spendeneingänge, welche es möglich machen, auch ausserordentliche Aufwendungen zu finanzieren.

Den Vereinsmitgliedern und allen Spenderinnen und Spendern sei an dieser Stelle herzlich für die Unterstützungsbereitschaft und für das Interesse an der Arbeit der Basler Münsterbauhütte gedankt.

Dieter Siegrist, Kassier

Bilanz Verein

Aktiven	2018	2017
Postfinance 40-13258-0	425'449.23	218'462.56
Kontokorrent Legantenfonds	0	0
Aktive Rechnungsabgrenzung	3'287.00	200.00
Total Aktiven	**428'736.23**	**218'662.56**

Passiven		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3'769.50	1'477.95
Kontokorrent Legatenfonds	187'000.00	0
Rückstellungen Wunschzettel	68'710.00	68'710.00
Rückstellungen Patenschaften	21'700.00	15'400.00
Rückstellungen lebenslängliche Mitglieder	8'000.00	8'000.00
Rückstellung Drucksachen für Kinder	0	10'000.00
Rückstellung 1000 Jahre Münster	3'100.00	0
Rückstellung Renovation Sandsteinelement Münster	20'000.00	0
Kapital	115'074.61	108'193.60
Jahresergebnis	1'382.12	6'881.01
Total Passiven	**428'736.23**	**218'662.56**

Erfolgsrechnung Verein

Erträge	2018	2017
Mitgliederbeiträge	27'300.00	27'880.00
Spenden ungebunden	32'914.00	26'422.05
Spenden zweckgebunden	20'000.00	0
Übrige Spenden	980.00	0
Übriger Ertrag	87.00	0
Total Erträge	**81'281.00**	**54'302.05**

Aufwand

Öffentlichkeitsarbeit / Drucksachen	21'034.14**	44'517.39*
Beitrag an Legatenfonds	30'000.00	0
Bildung Rückstellung Renovation Sandsteinelemente	20'000.00	0
Diverse Aufwendungen	8'864.74	2'903.65
Ertrag	1'382.12	6'881.01
Total Aufwand	**81'281.00**	**54'302.05**

* inkl. Projekt Münster-App CHF 11'500.00, inkl. Jahresbericht CHF 16'500.00 und Drucksachen für Kinder CHF 10'000.00

** für Projekte 2019

Bilanz Legatenfonds

Aktiven	2018	2017
Sarasin KK	99'227.21	242'725.32
Kontokorrent Verein	187'000.00	0
Verrechnungssteuer	4'657.63	6'229.13
Aktive Rechnungsabgrenzung	985.24	985.24
Wertschriftendepot	383'925.00	393'700.00
Total Aktiven	**675'795.08**	**643'639.69**

Passiven

Rückstellungen	60'000.00*	30'000.00
Schwankungsreserve	120'000.00	120'000.00
Fondskapital	493'639.69	489'526.87
Jahresergebnis	2'155.39	4'112.82
Total Passiven	**675'795.08**	**643'639.69**

* Zusätzliche Rückstellung Dombaumeistertagung 2019 CHF 30'000.00 und Rückstellung Handwerkermarkt 2019 CHF 30'000.00

Erfolgsrechnung Legatenfonds

Erträge	2018	2017
Wertschriftenertrag	13'307.50	17'508.82
Bewertungsgewinn	0	21'842.34
Beitrag vom Verein	30'000.00	0
Total Ertrag	**43'307.50**	**39'351.16**

Aufwand		
Diverse Aufwendungen	30'861.60*	34'715.65
Zinsaufwand	515.51	522.69
Bewertungsverluste	9'775.00	0
Ergebnis	2'155.39	4'112.82
Total Aufwand	**43'307.50**	**39'351.16**

* inkl. Rückstellung Dombaumeistertagung 2019 CHF 15'000 und Rückstellung Handwerkermarkt 2019 CHF 15'000.00

Bericht der Rechnungsrevisoren an die Mitgliederversammlung der «Freunde der Basler Münsterbauhütte»

Als Rechnungsrevisoren Ihres Vereins haben wir die auf den 31. Dezember 2018 abgeschlossene Jahresrechnung und die Rechnung des separat ausgewiesenen «Legatenfonds» geprüft. Wir stellen fest, dass

- Bilanz und Erfolgsrechnung Ihres Vereins und des Legatenfonds mit der Buchhaltung übereinstimmen, und
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfung beantragen wir, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und dem Kassier Décharge zu erteilen.

Basel, 4. März 2019
(sig.) Franziska Siegenthaler
(sig.) Peter Fenk

Spenden pro 2018

10'000	Anonym
4'000	Dietschy Doris
3'000	Spöndlin Beatrice
1'500	Nippel Vincent
1'000	Böhme-Iselin Elisabeth
1'000	Dolder-Vonder Mühll Annemarie
500	Baur-Sacher Johannes
460	Wüthrich Felix
440	Rapp-Pestalozzi Peter und Regula
400	Stähelin-Seidel Marianne
360	Pachlatko Lukas
300	Feger Alain
200	Burckhardt Peter B.
200	Gilgen Denise
200	Hoffmann-Burckhardt Alfred
200	Laemmle Anton
200	Landmann Philippe
200	Pankow Bernhard und Eva
200	Riedtmann Thomas
162	Abele-Wigert Stefan und Isabelle
160	Brandenberger Rebekka
160	Knecht Verena
160	Wolschütz Michael
140	Blanckarts Thomas und Barbara
140	Christ Franz und Salome
140	Freivogel-Fritschin Andreas und Elisabeth
140	Handschin-Simon Hans und Marianne
140	Mesmer-Edelmann Stefan und Stefanie
140	Möbius Schärer Herbert und Marianne
140	Rolli-Baltensperger David und Marianne
140	von Roda Burkard und Hortensia
140	Zierbeck Lutz und Jeannette
120	Sarasin Alexander
110	Blatter Ernst
110	Burckhardt-Seebass Donatus
110	Grisard Ronald
100	Bachmann-Kundert Ruedi und Judith
100	Bögli-Hoffmann Annemarie
100	Buser Margrit
100	Finckh Roland
100	Furler-Gyger Rolf und Verena
100	Gantner Jürg und Anita
100	Geiser-Köberlin Irmgard
100	Heusser-Reinhart Elsbeth
100	Hosch Sibylle
100	Kummerer Hans Rudolf
100	Müry-Sarasin Molly
100	Reichen Christian
100	Salathé Christine
100	Schubarth Christoph
100	Stalder B.D.und L.
100	Studer Heinz
100	Suter Ruedi
100	Wackernagel Marie-Christine
100	Werthemann Lucius und Uta
3'802	Zahlreiche Einzelspenden unter 100 CHF
980	Sammelspende Pro Altstadt Konzerte Basel/Verena Wenk

Spenden Juristische Personen

20'000	E.E. Zunft zum Schlüssel
200	AKB Stiftung
200	Villa Nova Architekten AG
100	Rektorat Religionsunterricht Basel

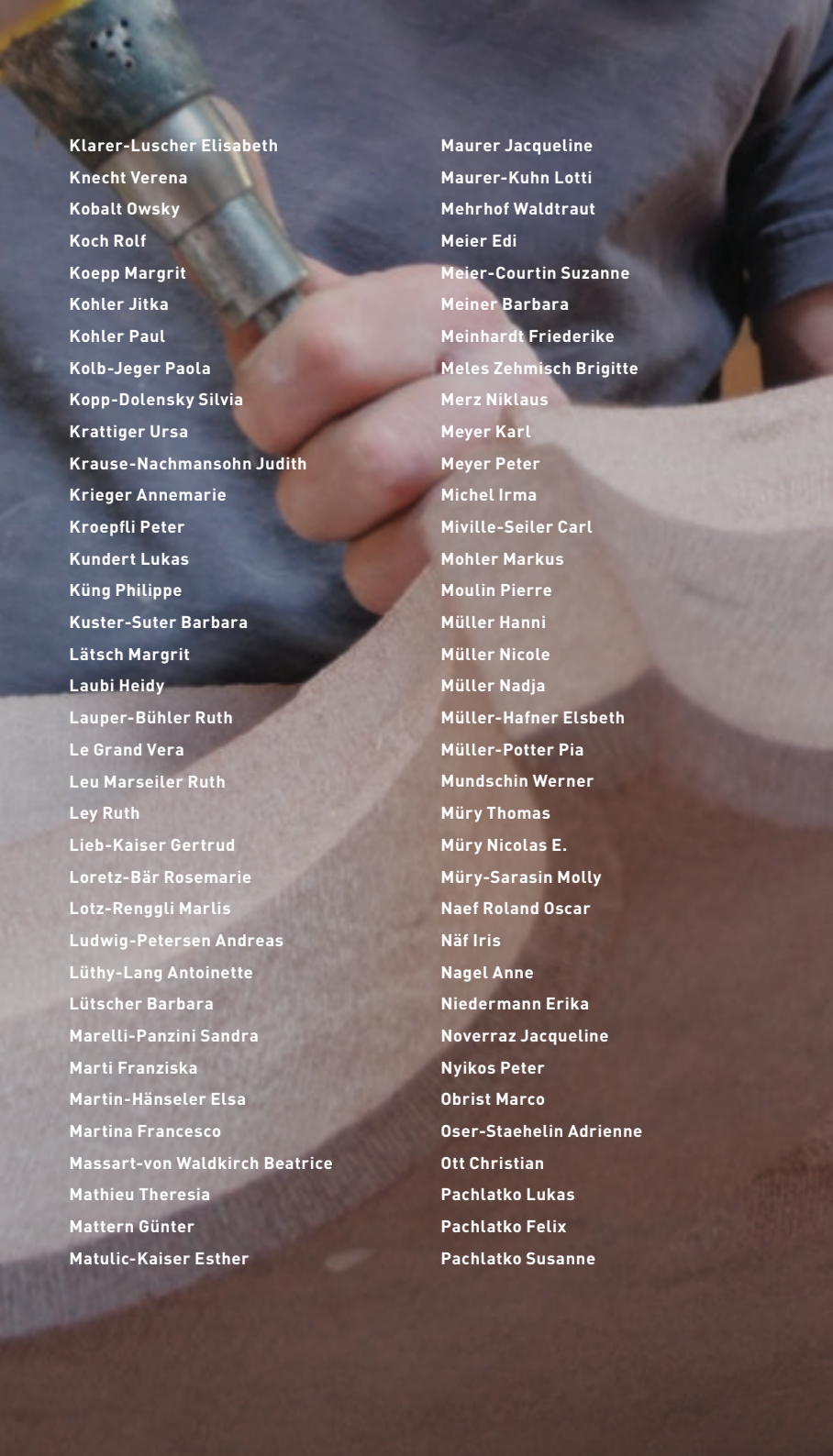
53'894 Total Spenden

6. Mitgliederverzeichnis und Patenschaften

Einzelmitgliedschaften Erwachsene

Ackermann-Staub Doris
Adler Marianne
Albrecht-Iselin Jacqueline
Albrecht-Roth Christoph
Arnold Leo
Babics Piroska
Barnes-Wilson Marjory
Bätschmann Marie-Therese
Baumgartner Günther
Baumgartner Johannes
Baumgartner Heinrich
Baur-Sacher Johannes
Beltinger Stefan
Benes René
Benz Ruth
Binder-Wunderlin Giancarlo
Binkert-Meyer Erika
Binswanger Petra
Bläsi-Stamm Hanna-Maria
Blatter Ernst
Bloch-Müller Roger
Bögli-Hoffmann Annemarie
Böhme-Iselin Elisabeth
Börlin Martin
Bösch Marta
Brandenberger Verena
Brandenberger Rebekka
Brander Roman
Brändle Trudy F.
Brassel Werner
Breisinger Maria
Breitenstein Urs
Breitenstein Verena
Brooke Maria Luisa
Bühler Barbara
Bühler Bernhard
Buner Marco
Burckhardt Mathis
Burckhardt-Hofer Christine
Burckhardt-Seebass Donatus
Burckhardt-Wieland Johann R.
Buri Beatrice
Burkhalter-Nadolny Ines
Burkhard Vera
Buser Margrit
Caprez Daniel
Cendra-Fässler Greti
Christ Claudius
Christ Hieronymus
Christeller-Moog Erika
Cornaz Susanne
Corvini Hanspeter
De Courten Gutknecht Myriam
de Wijs Jean-Jacques
Denzler Hans
Develey Robert-Louis
Dinten Oliver
Dinten Christian
Dolder Nicolas
Dolder-Vonder Mühll Fred
Eichin Klaus
Eichin Bettina
Elliker Beatrix
Erhardt Thomas
Faesch Heinz Lukas
Fässler Adalbert
Feger Alain
Feiner Peter
Feldges Uta
Filannino Lisa

Finckh Roland
Fischer Eva M.
Flubacher-Rihm Peter
Frei Trudy
Frei Robert
Frey Markus
Fricker Bernadette
Friedli Urs
Fuchs-Ganter Isabel
Füllemann Ingeburg
Gaugler Christoph
Gautschi Simon
Geiser-Köberlin Irmgard
Geissberger Heidi
Geissmann-Spuler Markus
Gelzer Silvia
Gelzer Bernhard
Gilgen Denise
Gill Peter
Gontha Margrit
Götz-Schmied Margrit
Götzö Stephan
Graf Regula
Grethe-Kompa Doris
Grisard Ronald
Gruner-Burckhardt Valérie
Grüninger-Keller Dieter A. und Pia
Guldimann Katharina
Guth-Tschopp Ines
Gütt Beate Ursula
Gygli Brigitte
Gysel Matthias
Hafen Hans
Hagnauer Lucie
Häner Andreas
Hartmann Doris
Hasler-Mermod Theo
Heckendorn Rudolf
Hediger-Zographos Paul
Helmig Guido
Hentschel-Liebhardt Karin
Hess Stefan
Heusser-Reinhart Elsbeth
Heydrich-Stich Christian
Hindemann Antje
Hinderling-Rothenbach Eva
Hobi-Lanz Elisabeth
Hodel-Huber Andreas
Hoefflin Benjamin
Hoffmann Peter Christoph
Hoffmann-Burckhardt Alfred
Hölzle Peter
Hosch Sibylle
Hosch-Wackernagel Alfred
Hotz Evelyn
Huber Dorothee
Hug Salome Barbara
Hug-Hartmann Corinna
Hunziker Dieter
Huwyler-Ammann Yvonne
Jenny David
Jenny-Doppler Paul
Jermann-Weber Georges
Joerin Béatrice
Jundt Hobi Esther
Jungck Christoph
Karcher Madeleine E.
Karcher Rosemarie
Kaufmann Gerhard
Kawinski Margot
Kiefer-Volkart Hanspeter
Kienzle Klaus



Klarer-Luscher Elisabeth
Knecht Verena
Kobalt Owsky
Koch Rolf
Koepp Margrit
Kohler Jitka
Kohler Paul
Kolb-Jeger Paola
Kopp-Dolensky Silvia
Krattiger Ursa
Krause-Nachmansohn Judith
Krieger Annemarie
Kroepfli Peter
Kundert Lukas
Küng Philippe
Kuster-Suter Barbara
Lätsch Margrit
Laubi Heidy
Lauper-Bühler Ruth
Le Grand Vera
Leu Marseiler Ruth
Ley Ruth
Lieb-Kaiser Gertrud
Loretz-Bär Rosemarie
Lotz-Renggli Marlis
Ludwig-Petersen Andreas
Lüthy-Lang Antoinette
Lütscher Barbara
Marelli-Panzini Sandra
Marti Franziska
Martin-Hänseler Elsa
Martina Francesco
Massart-von Waldkirch Beatrice
Mathieu Theresia
Mattern Günter
Matulic-Kaiser Esther
Maurer Jacqueline
Maurer-Kuhn Lotti
Mehrhof Waldtraut
Meier Edi
Meier-Courtin Suzanne
Meiner Barbara
Meinhardt Friederike
Meles Zehmisch Brigitte
Merz Niklaus
Meyer Karl
Meyer Peter
Michel Irma
Miville-Seiler Carl
Mohler Markus
Moulin Pierre
Müller Hanni
Müller Nicole
Müller Nadja
Müller-Hafner Elsbeth
Müller-Potter Pia
Mundschin Werner
Müry Thomas
Müry Nicolas E.
Müry-Sarasin Molly
Naef Roland Oscar
Näf Iris
Nagel Anne
Niedermann Erika
Noverraz Jacqueline
Nyikos Peter
Obrist Marco
Oser-Staehelin Adrienne
Ott Christian
Pachlatko Lukas
Pachlatko Felix
Pachlatko Susanne

Paul-Müller Marianne
Pauli-Bingler Ester
Payern-Schweizer Madeleine
Pfaff Doris
Pitschen-Sutter Silvio
Plattner-Hunkeler Peter
Plüss Edith
Preiswerk Trudi
Raillard Dorothée
Rapp Andreas
Ravegnini Silvana
Reber Elisabeth
Recher Ruedi
Reichen Christian
Renggli Heidy
Ribbert Margret
Rieder-Zickendraht Elisabeth Marilise
Riedtmann Thomas
Riggenbach Elisabeth
Rihm-Howald Hildegard
Ritter Walter
Rotberg Peter K.
Rüdisühli Kaspar
Rudolf von Rohr Marie-Christine
Rudolf-Paravicini Peter
Rufer-Meineke Renate
Rumo Andrea
Rumpf Sandra
Rytz-Preiswerk Hanni
Salathé Christine
Santschi Verena
Sarasin Alexander
Schaefer Hans
Schaller Hans
Schärer Dora
Schärli Beatrice
Scharpf Patricia
Schärrer Dölf
Schärrer Susanne
Schaub Lang Franziska
Schäuble Jörg
Schefer Rebekka
Scheidegger Rudolf
Schelling Annamarie
Schenker-Geisser Andreas und Brigitta
Schiegg Elsbeth
Schinz Annemarie
Schlegel-Leu Esther
Schlettwein-Gsell Daniela
Schluep Charlotte
Schmied Sandra
Schneider Homberger Esther
Schubert-Vischer Aletta
Schultheiss Andreas
Schulthess Verena
Schulthess Matthias
Schulz-Rehberg Rose
Schumacher Marianne E.
Schuppisser Marlyse
Schuster Meinrad
Schütz Rosmarie
Schwarz Peter-Andrew
Seiffert-Linder Robert
Seiler Ruth
Seiler Felix
Senn Christine
Senn Brigitte
Senn-Brodbeck Lieselotte
Settelen-Trees Balthasar
Sieber-Meier Christine
Sievers-Frey Regula
Sigl Robert R.

Simonius-Gruner Elisabeth
Sollberger-Hunziker Trudi
Spicher Eduard
Spieler-Meyer Anneliese
Stahel Susanne
Stähelin Thomas
Stähelin-Handschin Simone
Stähelin-Seidel Marianne
Stähelin-Staehelin Irène
Stalder Peter
Stark Dominik
Steiger Rolf F.
Steiner Ursula
Steinhauser Severin
Steinhauser-Maennel Ulrich
Stöckli Stephan
Stoecklin Lukas M.
Stoevesandt Elisabeth
Strate Lanz Nicole
Straub-Remond Maria
Strub Verena
Studer Heinz
Surbeck Rolf
Suter Ruedi
Sutter Katharina
Sütterlin Marianne
Terragni Monica
Tettamanti Carolin
Thommen Bruno Walter
Thommen Peter
Tinner Werner
Tomasetti Elio
Tomasevic Buck Theodora
Torggler-Richner Alice
Trachsel Nicole
Tshibuabua-Roth Marie-Louise
Uehlinger Elisabeth
Utzinger Beatrice
Veuve-Brander Veronika
Vindret Liliane
Vischer Georg
Voellmy Markus A.
Vogel-Buser Melanie
Vogt Paul
Vogt-Mohler Barbara
von Graevenitz Helga
von Grünigen Marianne
von Orelli-Schütz Elisabeth
von Unger Urs A.
Vonder Mühll Paul Alfred
Vonder Mühll-Vischer Georges
Wagner-Sundström Margareta
Wahl André
Weber Urs
Wehrle Stefan
Wehrli Walter
Wehrli-Egger Max
Wehrmüller-John Joseph
Weiland Peter
Weingartner-Müller Denise
Wenk Verena
Wenk Dominik
Wenk Hans
Werthemann Helene
Wick Ursula
Winter Urs
Winzeler Christoph
Wirth Beat-Martin
Wirth-Burger Hélène
Wittwer Christina
Wolf Jürg
Wolschütz Michael

Wortmann Rosmarie
Wüest Kurt
Wüthrich Felix
Wyss-Nolting Madeleine
Zehnder Karima
Zimmermann Claudia
Zschokke Iris
Zschokke Samuel
Zumstein Peter
Zutter Gruetter Monika
Zwahlen Christiane
Zwygart Margrit

Doppelmitgliedschaften Erwachsene

Abele-Wigert Stefan und Isabelle
Ackermann Felix und Ursula
Bachmann-Kundert Ruedi und Judith
Birkhäuser Kaspar und Regula
Blanckarts Thomas und Barbara
Böhmer Markus und Claudia
Bossard-Born Bruno und Ursula
Braun-Herweyer Hans Georg und Henriette
Breisinger Peter und Yolanda
Brombacher Ernst und Edith
Bruder Christoph und Elisabeth
Burckhardt Bernhard L. und Christine
Burckhardt Andreas und Marie-Christine
Burckhardt-Beck Peter und Anne-Béatrice
Burckhardt-Groos Carl Andreas und Inga
Burckhardt-Hager Peter und Annelies
Burckhardt-Vischer Urs und Barbara
Buri Rapp Samuel und Anna
Buri-von Wolff René und Madeleine
Buser Matthias und Astrid
Buttschardt-Gertsch Alfred und Christiane
Buxtorf-Hosch Christoph und Edith
Cereghetti-Burckhardt Marco und Rosmarin
Christ Franz und Salome
Christ-Böhringer Hans A. und Ruth
Cordasco Fankhauser Michele und Silvia
Cuendet Pierre-Henri und Jacqueline
Denfeld-Herkommer Paul und Christa
Deparade-Willmes Eckhard und Gabriele
Dietschy-Dossenbach Christoph und Nelly
Druey Jean Nicolas und Elisabeth
Eggimann-Wissel René und Simone
Eichenberger-Torro Jörg und Josefina
Engeloch-Erni Fritz und Erika
Fiedler-Fankhauser Barbara und Bob
Flückiger Christoph und Regula
Flury-Kamber Urs und Maria
Forcart-Staehelin Peter und Simone
Freivogel Dominik Raphael und Viktoria
Freivogel-Fritschin Andreas und Elisabeth
Fumagalli Silvio und Brigitta
Furler-Gyger Rolf und Verena
Furler-Tobler Gaudenz und Catherine
Gagneux-Rauschenbach Stephan und Karin
Ganther Simon A. und Annamengia
Gantner Jürg und Anita
Gerber-Schatz Rolf und Marina
Gerspach-Zimmermann Werner und Astrid
Girard Hans-Alfred und Marie Louise
Glauser Walter und Esthi
Gloor-Mohler Max und Hilde
Graf-Bächtold Max und Esther
Gscheidle-Kunz Samuel und Madeleine
Guttmann Paul und Bernadette
Haerdi Fritz und Vreny

Hager-Guyer August und Rahel
Handschin-Simon Hans und Marianne
Hansen Wilhelm und Michèle
Hauck-Wolf Max und Claudia
Hegner Peter und Isabelle
Herold-Lotz Werner und Mädi
Hertrich Ruedi und Elisabeth
Heule Karl und Anni
Hirsekorn Läuchli Andreas und Margrit
Hirt-Schirmer Fritz und Heidi
Hoehn-Dehm Alfred und Sylvia
Hofmann-Häfelfinger Erich und Irène
Hotz Felix und Doris
Hubschmid-Fluri Andreas und Ursula
Hug Martin und Henriette
Itin-Sulzer Treumund und Johanna
Jaquet-Metzger Hélène und René
Joerg-Keller Urs und Marianne
Joss-Dubach Bernhard und Anne
Keller-Burkhard Thomas und Doris
Kern-Buser Théo und Liselotte
Kilchenmann-Sutter Peter und Margrit
Knüsli-Salathé Claudio und Barbara
Koechlin-von Wyttenbach Peter und Muriel
Kohler Alexander und Daniela
Krayer Rumpf Wolfgang und Claudia
Kuhn-Müry Thomas und Christine
Kuster-Wanner Peter und Elisabeth
La Roche Emmanuel und Maria
Labhardt-Senn Robert und Verena
Labhart-Memminger Rolf und Susi
Lang Christian und Roswitha
Liebendörfer Frieder und Helen
Liebendörfer Martin und Ursula
Lopez-del Pozo Marcial und Manuela
Loprieno Antonio und Andrea
Luisier Claude und Heidi
Manasse-Messmer Andreas und Vreni
Marelli-Winter Bruno und Sylvia
Meier und Althaus Meier Peter und Rosmarie
Mesmer-Edelmann Stefan und Stefanie
Meyer-Brüderlin Pierre und Beatrix
Möbius Schärer Herbert und Marianne
Mollet-Dörflinger Ernst und Margot
Moppert-Vischer Ruth und Johannes
Moritz Gerhard und Sigrid Rose
Nabholz Leuzinger Andreas und Verena
Naef-Bammatter Roland und Renata
Nemec Horst und Monika
Nicholas-Kuhn Geoffrey und Beatrice
Opferkuch Walter und Erika
Pankow Bernhard und Eva
Papais Enrico und Brigitte
Preiswerk Thomas E. und Angela Berney
Pukrow-Stenner Meinrad und Martina
Puorger Baldassar und Cloetta Caroline
Ragettli-Stutz Gustav und Iréne
Rapp-Burckhardt Friedrich und Agath
Rapp-Pestalozzi Peter und Regula
Rathgeb Ulrich und Tobler Rosemarie
Reinau-Krayer Hansjörg und Catherine
Rihm Tamm Ariane und Nikolaus
Rolli-Baltensperger David und Marianne
Rothen Bernhard und Susanne
Sandreuter Emanuel und Regina
Sartorius Willi und Ursula
Schädelin Jürg und Regula
Schiess Peter und Charlotte
Schiess-Grote Matthis und Karin
Schiess-Schäublin Robert und Elisabeth
Schmid-Pugin Markus und Françoise

Schnyder-Burckhardt Stefan und Regula
Schnyder-Moser Hans und Sonja
Schröder Field Caroline und David
Schuetz Thomas und Ruth
Schütz-Schönholzer Thomas und Ruth
Schweizer-Brodbeck Hans und Susi
Schwinn Schürmann Dorothea und Toni
Siegenthaler-Sattler Thomas und Franziska
Siegrist-Anker Dieter und Kathrin
Soiron Rolf und Alicia
Sommerhalder Benjamin und Evelyne
Spirig-Tobler Konrad und Gertrud
Sprecher-Keller André und Rita
Sprüngli-Widmer Peter und Doris
Stades-Vischer Frans und Elisabeth
Stähelin-Roth Ruedi und Ursula
Stolz und Spriessler Peter und Christiane
Sümeghy Zoltan und Astrid
Tarrach Marion und Schneider Isabelle
Teleki-Vischer Miklós und Marie-Anne
Tobler Rosmarie und Rathgeb Ulrich
Tondelli Schönmann Danilo und Evelyne
Tonin Alfred und Lioba
van der Werf Dinten Christian und Hanneke
Voegelin-Raess Erich und Emilia
Vomstein Klaus und Marlies
von Andrian-Werburg Friedrich und Sibylla
von Büren-Büchli Dieter und Beatrice
von Büren-Feisst Georges und Beatrice
von Roda Burkard und Hortensia
Waldmann Rudolf und Eleonore
Wallach-Geissberger Jacques und Elsbeth
Walthard-Kunz Peter und Dorli
Weder-Wälti Christoph und Marianne
Werthemann-Wydler Uta und Lucius
Wieser-Schärer Martin und Marianne
Winkler Urs und Inge
Wirz-Bergmann Hansjörg und Christel
Wullschleger Urs und Fiechter Stephanie
Würmli-Kollhopp Chlaus und Susanne
Wyss Rico und Bernadette
Zierbeck Lutz und Jeannette
Zindel-Hagmann Philip und Gabriela
Zugno-Vilela Pietro und Ines

Juristische Personen

Archäologische Bodenforschung Basel
Christoph Merian Stiftung
Cron Jean AG, Baugeschäft
Danzeisen Söhne AG, Spenglerei & Installationen
Dolder AG
E.E. Zunft zu Hausgenossen
E.E. Zunft zu Spinnwettern
E.E. Zunft zu Weinleuten
Ed. Borer AG, Schreinerei
Egeler Lutz AG, Baugeschäft
Emil Landsrath AG, Bedachungen
Ernst Selmoni AG, Elektrotechnik
Etavis Kriegel & Schaffner AG, Integrale Gebäudetechnik
Faesch'sche Familienlegat
Freimaurerloge, Zur Freundschaft & Beständigkeit
Gottardi Weisskopf AG, Natursteinarbeiten
Hans Imbach, Malergeschäft
Jossi Pamela, Kunstglaserei
Kapulica AG, Gerüstbau
Letzi-Club Basel
Mesmer AG, Bildhaueratelier

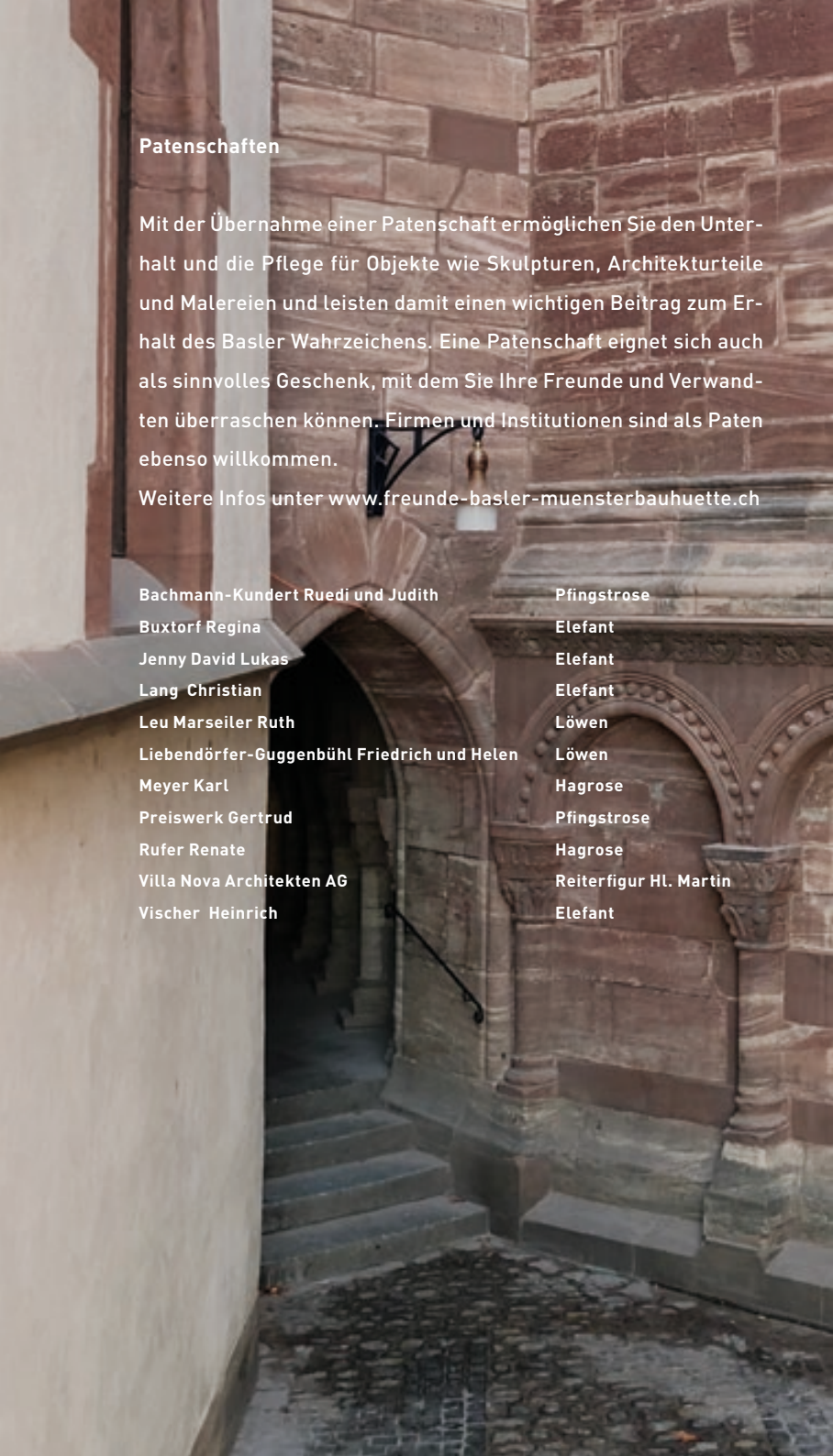
Rapp Management AG
Singkreis St. Katharina
Stadtposaunenchor Basel
Stauffenegger + Partner GmbH, Visuelle Gestalter
Thomas Glanzmann GmbH, Beratung im Bauwesen
Villa Nova Architekten AG
Weiland AG, Kunstschlosserei & Metallbau

Einzelmitgliedschaften auf Lebenszeit

Aeby Jean-Luc
Albrecht Lien
Bartels Rainer
Batschelet Liselotte
Beck Filippo
Bieri Margrit
Braun Werner
Bucher Richard
Büchting Michael C.-E.
Buxtorf Regine
Dietschy Doris
Egloff Daniel
Frey-Vosseler Rosemarie
Gallusser Werner
Gloor Christoph B.
Gloor-Krayer Dorette
Hindemann Andreas
Joss-Arnd Sigrid
Kummerer Hans Rudolf
Lämmle Anton
Lüdin Reto
Madörin Iris
Manetsch Gabriele
Meier Hans-Rudolf
Reicke Daniel
Ritter Markus G.
Sarasin-Sarasin Anne
Schefold Raphael
Schefold-Albrecht Cornelia
Scheger-Schefold Sarah
Schubarth Christoph
Sehu Drangu
Spoendlin-Alioth Beatrice
Suter Evi
Theiler-Haag Rena
Treu Florian
Uhl Ingrid
von Holzen Marcel Thomas
Wackernagel Marie-Christine

Doppelmitgliedschaften auf Lebenszeit

Christ Bernhard und Marie-Isabelle
Eichhorn-Oeschger Andreas und Josephine
Fenk-Bertolf Peter und Silva
Greiner Klaus und Eliane
Heusser-Vischer Heinrich H. und Jenny
Hofer-Zaugg Dieter und Esther
Imbach-Kern Hans und Monika
Krayer-Escher Georg und Luise
Langmesser-Sabédot Fredy und Ruth
Reber-Liebrich Werner und Liselotte
Schweizer Christoph und Marlene
Stalder-Epting Beat und Liselotte
Voellmin-Gyger Rolf und Annatina
Zwahlen-Rohr Christoph und Dorothea



Patenschaften

Mit der Übernahme einer Patenschaft ermöglichen Sie den Unterhalt und die Pflege für Objekte wie Skulpturen, Architekturteile und Malereien und leisten damit einen wichtigen Beitrag zum Erhalt des Basler Wahrzeichens. Eine Patenschaft eignet sich auch als sinnvolles Geschenk, mit dem Sie Ihre Freunde und Verwandten überraschen können. Firmen und Institutionen sind als Paten ebenso willkommen.
Weitere Infos unter www.freunde-basler-muensterbauhuette.ch

Bachmann-Kundert Ruedi und Judith	**Pfingstrose**
Buxtorf Regina	**Elefant**
Jenny David Lukas	**Elefant**
Lang Christian	**Elefant**
Leu Marseiler Ruth	**Löwen**
Liebendörfer-Guggenbühl Friedrich und Helen	**Löwen**
Meyer Karl	**Hagrose**
Preiswerk Gertrud	**Pfingstrose**
Rufer Renate	**Hagrose**
Villa Nova Architekten AG	**Reiterfigur Hl. Martin**
Vischer Heinrich	**Elefant**

7. Bildlegenden und Fotonachweis *

Titelbild	Hauptbaustelle Chorpolygon II. Romanische Blendbogenpartie mit eingepasster Vierung, Zierfries und Kapitell (Ende 12. Jh).
Rückseite	Hauptbaustelle Chorpolygon III. Abguss eines säulentragenden Elefanten (Original Ende 12. Jh.) im Schaufenster der Baustellenverschalung
Seite 1	Münster, Hochchor. Haiggi Baumgartner und Bianca Burkhardt auf dem Rollgerüst während Untersuchungen zum Sakramentshaus (siehe Beitrag von Dorothea Schwinn Schürmann ab S. 42).
Seite 2	Die Mitarbeiter der Münsterbauhütte zu Gast beim Vereinspräsidenten Alexander Sarasin.
Seite 5	Der Rätselbogen aus dem erweiterten Angebot an Drucksachen zum Münster für Kinder, herausgegeben vom Verein Freunde der Basler Münsterbauhütte.
Seite 6	Oben: Martinsturm, Ausschnitt West- und Südfassaden. Sonnenuhren unterhalb der grossen Galerie (Foto Peter und Thekla Beutler). Unten: Vereinsanlass zum Thema Sonnenuhren vom 22. September 2018 (Foto Peter und Thekla Beutler).
Seite 9	Martinsturm, oberste Galerie. Wasserspeier am Treppenturm.
Seite 10	Werkstatt St. Alban-Tal 43. Sandsteinlieferung aus Lahr (bei Freiburg i.Br.).
Seite 12-13	Werkstatt St. Alban-Tal 43. Oliver Senn, Jérôme Lorenz und Julio Estrada bei der Herstellung neuer Kopien von Masswerkbrüstungen für die Chorterrasse.
Seite 14	Werkstatt St. Alban-Tal 43. Oliver Senn und Ramon Keller bei einer Besprechung zu den laufenden Arbeiten an Kopien der Masswerkbrüstung Chorterrasse.
Seiten 16-17	Werkstatt St. Alban-Tal 43. Jonas Gysin an der Restaurierung der Figur des Paulus. Links oben: Vorzustand mit bestehenden Mörtelantragungen. Links unten: Zurückarbeiten schadhafter Steinsubstanz. Rechts oben: Ausarbeiten von Aufnahmeflächen für die Vierung (teilweiser Steinersatz). Rechts unten: Vorlage in Polystyrol zur Konfektion der Vierung.
Seite 18	Werkstatt St. Alban-Tal 43. Andreas Hindemann und Jonas Gysin bei einer Besprechung zu den laufenden Arbeiten an der Paulusfigur.
Seite 23	Hauptbaustelle Chorpolygon II. Oben: Kapitell mit der Darstellung des Kampfes Jakobs mit dem Engel am Fenster Süd-Ost. Mitte: Reste der Farbfassungen von 1597 bzw. 1751. Unten: Jérôme Lorenz und Jonas Gysin beim Versetzen der Abdeckung auf Strebepfeiler 8.
Seite 25	Hauptbaustelle Chorpolygon II. Oben: Nicolai Hellstern beim Einsetzen eines Steins im Anschluss zum Radfenster Süd-Süd-Ost. Mitte: Schadensbilder und bestehende Reparaturen an den Radfenstern. Unten: Schadensbilder an Quaderflächen im Übergang zur Chorgalerie.
Seite 26	Hauptbaustelle Chorpolygon II. Oben: Nicolai Hellstern während formergänzenden Massnahmen an der Masswerkbrüstung der Chorterrasse. Mitte: Bestehende Spolie mit neuer Vierung in der Quaderfläche Süd-Süd-Ost. Unten: Das Flickwerk zum südlichen Chorflankenturm auf Höhe der Chorgalerie.
Seite 29	Hauptbaustelle Chorpolygon II. Oben: Jérôme Lorenz und Oliver Senn versetzen ein neu kopiertes Teilstück der Masswerkbrüstung auf der Chorterrasse. Mitte: Bianca Burkhardt in der Vorbereitung von Halböl zum Auftrag auf das neu versetzte Teilstück der Masswerkbrüstung. Unten: Pamela Jossi während einer Besprechung zur Restaurierung der Bleiverglasung in den Radfenstern.
Seite 32	Hauptbaustelle Chorpolygon III. Oben: Markus Himmelsbach an den Vorarbeiten zum Versetzen des neu kopierten Teilstücks Kaffgesimse zur Masswerkbrüstung. Unten: Jérôme Lorenz beim Heraustrennen der best. Mörtelfugen.
Seite 34-35	Zusatzbaustelle Kreuzganghalle. Links oben: Entfernen schadhafter Bodenplatten. Links Mitte: Zurückarbeiten schadhafter Steinsubstanz. Links unten:

Vorbereitete Zone zur Aufnahme von Steinergänzungsmörtel. Rechts: Kreuzganghalle Westkorridor, Bodenfläche nach der Restaurierung.

Seite 37 Oben: Ramon Keller im Referat während einer Führung durch die Werkstatt. Mitte: Temporäre Mitarbeiter Stefan Bickel und Marlon Rhode mit Jérôme Lorenz beim Schliessen der Lücke im Turmschaft ehem. Chorflankenturm Nord. Unten Temporäre Mitarbeiter Marlon Rhode, Michelle Jegge und Schnupperlehrling Leon Schwegler mit Jonas Gysin auf der Chorgalerie.

Seite 38 Oben: Das Team der Basler Münsterbauhütte im Abgusslager der Münsterbauhütte, hinten vlnr: Nicolai Hellstern, Markus Himmelsbach, Bianca Burkhardt, Ramon Keller, Niklas Holzer (temp.), Andreas Hindemann, Timo Hohgrefe (temp.), vorne vlnr. Jérôme Lorenz, Jonas Gysin, Haiggi Baumgartner. Unten, aus dem Stiftungsrat: Franz Christ, Christoph Buxtorf, Peter Burckhardt-Beck.

Seite 40 Relief Kaiser Heinrichs II. auf der Heinrichsglocke von 1565.

Seiten 42–55 Abb. 1 Teilrekonstruktion des Sakramentshauses von Bildhauer Fritz Behret. Die Rekonstruktion besteht aus originalen Fragmenten und aus Gipsergänzungen. (Foto KDBS, SMF-3399, Theodor Seeger, 1948). Abb. 2 Nördliche Chorseite mit dem nordöstlichen Vierungspfeiler, an dem das Sakramentshaus immer vermutet wurde (Foto Peter Schulthess, 2018). Abb. 3 Emanuel Büchel, Blick von Osten durch Chor und Vierung mit Chorgestühl, Taufstein und Lettner, 1770er Jahre. Rechts im Bild ist der hohe Bündelpfeiler sichtbar, an dem das Sakramentshaus stand, rechts davon angeschnitten die Treppe, die zum Obergeschoss der Alten Sakristei führte (Bild/Foto Staatsarchiv Basel-Stadt, BILD Falk B4). Abb. 4 Blick in den Südflügel (links) und Ostflügel (rechts) des Grossen Kreuzgangs, der weitgehend unter der Leitung von Werkmeister Johannes Dotzinger entstand (Foto: Peter Schulthess, 2018). Abb. 5 Turmhelm des Sakramentshauses mit Kreuzbögen am Ansatz und Masswerkfeldern am Helm, Original. Abb. 6 Teil eines Profilstücks vom Tabernakelschrein (Korpus), mit Steinmetzzeichen, Original. Abb. 7 Über 50 Fragmente aus dem Depot des Museums Kleines Klingental Basel, die 2017 unidentifiziert in einer Kiste lagen und nun eindeutig dem Sakramentshaus zugeordnet werden können. Abb. 8 Der identifizierte Planriss von 1437 aus dem Kupferstichkabinett der Akademie der bildenden Künste Wien, Riss HZ Inv.-Nr. 16.828, 137 × 17,5 cm, Reissfeder und Zirkel in brauner Tusche auf Pergament (Plan/Foto Kupferstichkabinett der Akademie der bildenden Künste Wien, HZ Inv.-Nr. 16.828). Abb. 9 Detail des Risses mit Tabernakelschrein (Korpus) und Baldachin über der schlanken Sockelsäule mit Laubkapitell, Umzeichnung des Orgiginalplans mit den noch vorhandenen Fragmenten (blau), Stiftung Basler Münsterbauhütte. Abb. 10 Fotogrammetrieplan der nördlichen Chorseite, Planmontage mit Sakramentshauses vor dem nordöstlichen Vierungspfeiler, Stiftung Basler Münsterbauhütte. Abb. 11 Haiggi Baumgartner und Dorothea Schwinn Schürmann in der Münsterbauhütte im Gespräch.

Seite 56 Andreas Hindemann bei der Entnahme eines Bohrkerns zur Steinanalyse.

Seite 61 Hauptbaustelle Chorpolygon III: Steinmetzzeichen.

Seiten 62-71 Werkstatt St. Alban-Tal 43: Masswerkbrüstung Chorterrasse, Entstehung der neuen Kopien.

Seiten 72-73 Münster, Chorpolygon: Zugang von der Pfalz in die Kreuzganghalle.

Seiten 76-77 Werkstatt St. Alban-Tal 43: Oliver Senn, Abschlussarbeiten an neu kopierter Masswerkbrüstung.

* Fotos / Pläne wenn nichts anderes vermerkt: Stiftung Basler Münsterbauhütte

FUMEX